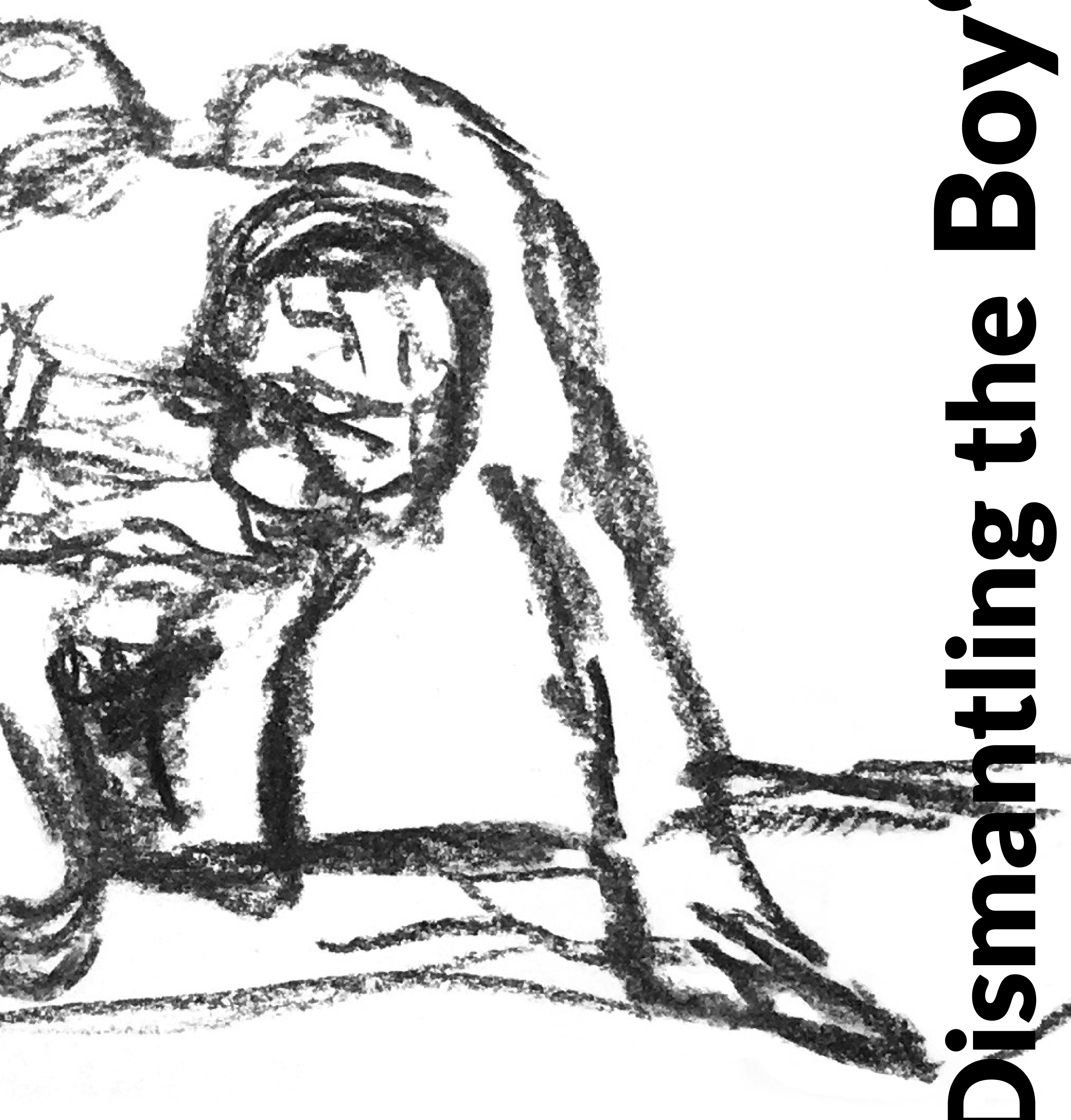
Dismantling the Boy's Club

Eine kritische Auseinandersetzung mit männlichen Privilegien und Sexismus in der anarchistischen Bewegung



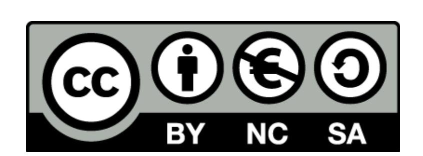
Dismantling the Boy's Club – Eine kritische Auseinandersetzung mit männlichen Privilegien und Sexismus in der anarchistischen Bewegung

Übersetzt von FABZI – „feministische und anarchistische Broschüren und Zines“ in Zusammenarbeit mit einigen Menschen aus der Föderation deutschprachiger Anarchist*innen (fda-ifa.org)

Kontakt: fabzi@riseup.net

1. Ausgabe, Dortmund 2018

Orginaltext:
Dismantling the Boy‘s Club - Towards the Destruction of Patriarchy
after the fall distribution and press, 2008
shepherdstown, wv
falldistro@gmail.com



Inhalt

Zur Übersetzung...4
Einleitung...5
Was ist das Patriarchat?...7
Das Patriarchat bedeutet Herrschaft von Männern....................8
Sexismus in der anarchistischen Bewegung...........................11
Ein paar Tipps..23
Lerne dich selbst kennen: Ein paar Fragen für Männer...........28
Geschlecht ist eine Waffe...37
Tief in der Gedankenwelt eines „Manarchist“.........................60
Intersex und Trans Forderungen..67
Wie du deine eigene Männergruppe gegen Sexismus startest. 74
Einige Begriffe und Nachfragen..81
Ressourcen...91

Zur Übersetzung

> *„Vor über einem Jahr empfahl mir eine Freundin, die in einer queerfeministischen Gruppe aktiv ist, diese Broschüre zu lesen. Das war für mich ein wichtiger Einstiegspunkt zu meiner Auseinandersetzung mit Sexismus, Feminismus und meiner eigenen Rolle im Patriarchat, die bis heute anhält. Ich möchte mich für den Anstoß bedanken, den es dazu gebraucht hat.“*

Da es in unserem Umfeld, wie vermutlich auch in Großteilen der gesamten linken und antiautoritären Bewegung, an antisexistischer und antipatriarchaler Reflexion von Typen mangelt, haben wir uns entschieden, mit dieser Übersetzung einen Beitrag zu leisten, der eine antiautoritäre, kritisch-männliche Perspektive zu vermitteln versucht.

Es haben Menschen verschiedener Geschlechtsidentitäten an der Übersetzung mitgewirkt, alle begreifen sich als Antiautoritäre, Anarchist*innen oder Feminist*innen. Wir haben uns während der fast einjährigen Arbeit an dieser Broschüre nach und nach mit den einzelnen Texten auseinandergesetzt und dabei durchaus viele Kritikpunkte festgestellt. Trotzdem haben wir uns bemüht, bei der Übersetzung sehr nah an den Originaltexten zu bleiben und sie nicht an unsere politischen Einstellungen anzupassen, um eine eigene kritische Auseinandersetzung der Leser*innen mit den Texten zu ermöglichen. An einigen Stellen, die wir kritisch sehen, haben wir dies in Fußnoten vermerkt, zudem erklären wir dort auch unser Verständnis von einigen Begriffen. Viele Begriffe werden zudem im *Glossar* aufgeführt.

Einleitung

Ich habe dieses Zine zusammengestellt, um männlich sozialisierten Menschen, welche Sexismus und Patriarchat entgegenarbeiten oder dies gerne möchten, Material zu diesem Thema zur Verfügung zu stellen. Trotzdem ist dieses Zine natürlich nicht ausschließlich für männliche Personen; der Inhalt ist für alle relevant, die in einer gender-binären und patriarchalen Gesellschaft sozialisiert worden sind. Die meisten Artikel kommen aus einer antiautoritären/ anarchistischen Perspektive und betreffen wohl auch Menschen, die sich als Antiautoritäre/ Anarchisten bezeichnen würden. Das heißt natürlich nicht, dass diese Artikel nicht auch auf Menschen zutreffen, welche sich nicht als solche bezeichnen, jedoch müssen wir für die tatsächliche Überwindung von Unterdrückung die Ursprünge von Dominanz betrachten.

Als eine Person mit männlich gelesenem Körper halte ich es für so wichtig, dass alle, die „männlich“ sozialisiert wurden, eine aktive Rolle im Kampf gegen Patriarchat und Sexismus einnehmen. Dieses Zine soll bei dem Prozess der Dekonstruktion all der unterdrückenden Verhaltensweisen helfen, die uns beigebracht worden sind und welche die Gesellschaft willentlich akzeptiert. Beim Zusammenstellen dieses Zines bin ich auf so viele tolle Artikel gestoßen, dass es schwierig war, lediglich ein paar davon auszuwählen. Diese Zusammenstellung deckt also bei weitem nicht alles Relevante ab und es liegt bei dir, den (Ver)lernprozess fortzusetzen. Am Ende des Heftes befindet sich eine kurze Liste mit Quellen, welche als Anlaufstelle dafür dienen können.

Das Patriarchat ist lediglich eine Säule der Gesellschaft, aber eine, die so sehr verinnerlicht worden ist, dass die Meisten die Unterdrückung nicht einmal bemerken. Es wird täglich bestärkt von der Familie, Freund*innen, Arbeitskolleg*inne, Unternehmen und Regierungen. Es ist an uns allen diese Dinge zu ändern. Um ein gesünderes Umfeld aufzubauen müssen wir alle Monster des Staates zerstören. Smash patriarchy. Resist capitalism. Go vegan!

bahlaz

[tell me what you liked, hated, questions or criticisms at falldistro@gmail.com]



Was ist das Patriarchat?

> *„[Das Patriarchat ist ein] Konzept, dass die systematisch gegenderte Organisation aller Bereiche des sozialen Lebens – wirtschaftlich, politisch, ideologisch – so erklärt, dass soziale Ressourcen, Macht und Werte mehr für Männer als Gruppe anfallen, auf Kosten von Frauen als Gruppe.“*
> *(Rosemary Hennessy, Queer Visibility in Commodity Culture)*

★ Das Patriarchat ist eine Form von Herrschaft, die sich über alle Formen von Unterdrückung ausdehnt und sich darin manifestiert. Das schließt Rassismus, Klassismus, Kolonialismus und Neo-Kolonialismus, die Zerstörung und Ausbeutung der Erde, dem Töten von indigenen Menschen / der indigenen Bevölkerung, der Kommodifizierung von Erfahrungen des täglichen Lebens und alle Formen von persönlicher und gesellschaftlicher Unterdrückung ein, ist aber nicht darauf beschränkt.

★ Das Patriarchat ist ein System von Befugnissen, welches ein Verhalten belohnt, das frauenfeindlich, queerfeindlich, körperfeindlich, naturfeindlich und feindlich gegenüber People of Color ist.

★ Das Patriarchat interagiert mit anderen Formen der Unterdrückung und wirkt sich unterschiedlich auf Menschen aus, basierend auf ihrer gesellschaftlichen Position.

★ Patriarchale Werte sind in zwischenmenschlichen Beziehungen und im alltäglichen Leben verkörpert.

Jede*r, ob er/sie einer sozial untergeordnete Gruppe angehört oder nicht, kann durch das Befürworten von patriar-

chalen Werten einen Grad der Macht und Privilegien erreichen. Es gibt nicht die oder eine einzige Form des Patriarchats. Es manifestiert sich unterschiedlich in verschiedenen sozialen und historischen Zusammenhängen.

Es gibt viele Möglichkeiten auf das Problem des Patriarchats zu reagieren. Während manche Frauen versucht haben, einen gleichen Zugang zu Herrschaft, Unterdrückung und Macht der Männer zu fordern, haben andere das Weibliche als „besser“ dem Männlichen hervorgehoben und so im Grunde die Medaille nur umgedreht.
Trotzdem, keiner der Ansätze spiegelt unsere Kernüberzeugung wieder. Wir begreifen Genderunterdrückung als zutiefst verflochten mit Rassismus, Klassismus, Kolonialismus, Ableismus, dem Staat, der Zerstörung der Umwelt und schließlich der Gesellschaft an sich. Wie viele schon entdeckt haben, verfehlen auf ein einziges Thema beschränkte Kämpfe die Erzeugung einer radikalen Veränderung.
(aus der "against patriarchy conference" ‘07)

Das Patriarchat bedeutet Herrschaft von Männern

Das Patriarchat ist eine Hierarchie. Hierarchie ist wie eine Pyramide: Einige wenige an der Spitze haben die meiste Kontrolle, die Menschen in der Mitte haben etwas Kontrolle, der Großteil am unteren Ende hat nur sehr wenig davon.
Diejenigen an der Spitze kontrollieren/ besitzen die Medien (und das Wertesystem dahinter), Armeen, Geld, das Gesetz,

Institutionen, Unternehmen, Land, Luft und Wasser. Sie halten diese Kontrolle durch Gewalt (und Gewaltandrohung), Angst und Belohnungssysteme aufrecht. Sie belohnen Verhaltensweisen, die mit ihren Plänen und Werten übereinstimmen. Belohnungen unterscheiden sich voneinander. Sie benutzen ihre sexistische und rassistische Weltanschauung, um Belohnungen unterschiedlich zu verteilen. (Sexismus ist wenn Männern mehr Wert beigemessen wird als Frauen, Rassismus in Amerika ist wenn weißen Menschen mehr Wert beigemessen wird als People of Colour.) Es gibt mehr Belohnungen für Männer, mehr Belohnungen für weiße Menschen. Weiße Menschen und Männer wollen ihre Privilegien behalten. Sie nutzen diese Position dazu, andere zu kontrollieren. Männer beherrschen Frauen. Weiße Menschen beherrschen People of Colour. Heterosexuelle Menschen beherrschen queere Menschen.

Uns allen wurde beigebracht, dass wir andern überlegen sind, und dass es richtig ist. Unsere sexistische und rassistische Einstellung lässt uns weiter gegeneinander sein, sodass die Menschen an der Spitze uns alle kontrollieren können.

Die wenigen an der Spitze der Pyramide sind Männer und sie sind sexistisch, rassistisch und gierig. Sie treffen alle wichtigen Entscheidungen über die tägliche Existenz von uns allen. Sie entscheiden, wann und wo nukleare Bomben in die Luft gesprengt werden und was uns darüber erzählt wird, welche Chemikalien in die Äcker und in unser Essen kommen, wie viele Wälder die nächste Generation haben wird, welche Diktatur fortbestehen wird weil es ihnen nützt, wer Doktor werden darf, wer auf dem Scheiterhaufen

verbrannt wird, wer ins Gefängnis gesperrt wird, wer vergewaltigt wird, wer wen terrorisiert, und wer für weniger Geld arbeitet, als man zum überleben braucht. Die wenigen Herrschenden entscheiden diese Dinge. Die wenigen Herrschenden sind Männer. Und die Menschen am unteren Ende, die unbezahlte und schlecht bezahlte Arbeit machen sind hauptsächlich Frauen und die meisten mit Kindern. Es hat schon viele Revolutionen gegeben aber das Schema der patriarchalen Hierarchie besteht weiterhin… Wie fühlst du dich dabei? Was wirst du tun?

(aus Wemoons Army “Eco-Anarcha Feminist Primer” Zine)

Sexismus in der anarchistischen Bewegung

Dieser Artikel ist ein Versuch (oder sollte ein Versuch sein) zu dem Diskurs über Sexismus innerhalb von Bewegungen beizutragen, die vorgeben, genau diesen zu bekämpfen. Es war ein schwieriger Prozess zwischen dem Sexismus innerhalb der anarchistischen Bewegung und dem allgemeinen Sexismus in der Gesellschaft zu unterscheiden, weil viel von dem, was der anarchistische Bewegung an Kritik vorgeworfen werden kann, Kritik an der gesamten Gesellschaft ist. Es gibt eine Leere, welche eigentlich entschiedene anarchafeministische/ antisexistische Kritiken füllen sollte, was zu einem Mangel von Dialogen und konkreten Aktionen gegen Sexismus geführt hat. Diese Kritik basiert auf vielen der Schwächen innerhalb der anarchistischen Bewegung, welche oft um die durch Sexismus entstandenen Probleme (und andere Formen der Unterdrückung) kreisen. Es herrscht ein Kontinuum von Gedanken und konkreten Aktionen, welche Anarchist*innen angehen oder aufgreifen müssen, um unseren eigenen Sexismus und den Sexismus in der Gesamtgesellschaft zu bekämpfen.

Gedanken und Verhaltensweisen hinterfragen

Das Kontinuum beginnt innerhalb unserer Gedanken und Verhaltensweisen. In einer sexistischen Gesellschaft aufzuwachsen durchtränkt uns mit dem Gedanken, das Frauen Männern unterlegen sind. Solange diese Gedanken nicht vollständig hinterfragt werden, in jedem Aspekt unseres Lebens, in jeder wachen Minute, solange erlauben wir diesen

Ideen, dass sie weiterhin in unserem Verhalten florieren. Viele halten diesen Aspekt für offensichtlich, aber wie Kevin Powell kürzlich in einem „Ms.“ Artikel schrieb: „Jeden Tag ringe ich mit mir selbst, keine geschlechterunterdrückende Sprache zu benutzen, den Amerika in jedem Aspekt innewohnenden Sexismus zu sehen, mich all den Ungerechtigkeiten entgegenzustellen und nicht nur denen, die mir zweckdienlich sind.“

Antisexismus bezeichnet nicht nur den Kampf gegen die offensichtlichen Formen von Sexismus – Vergewaltigung, häusliche Gewalt, offen sexistische Aussprüche – sondern auch das Hinterfragen unserer Beziehungen; der Ideen, welche eine Rape-Culture hervorbringt; der Art, wie Menschen sozialisiert werden und vieles mehr. Es ist nicht angenehm, sich gegen diese Belange zu wehren, da dies einschließt, tief in uns selbst zu graben, unsere Entwicklung zu reflektieren und dem schwierigen Prozess der Selbstveränderung Zeit zu widmen. Wir müssen Gedanken und Verhaltensweisen anfechten, welche den Sexismus anderer Männer befördern und Frauen sowohl in persönlichen Beziehungen als auch in Organisationen entfremden.

Obwohl es wichtig ist zu erkennen, dass Arbeit gegen Sexismus ein tiefgreifender mühevoller Prozess ist, übersehen dies viele. Viel zu oft wird von Männern, die sich gegen Sexismus positionieren, der eigene Sexismus nicht wahrgenommen oder hinterfragt. „Ich BIN Antisexist!“ verkünden sie. Allerdings so laut, dass sie die Stimmen der Frauen nicht mehr hören können. Die Aussage wird zu einem Label, um zu protzen, anstatt dass eine ernsthafte Veränderung angestrebt wird. Versteht mich nicht falsch, wenn ein Mann

tatsächlich Antisexist ist, dann sollte er das auch zeigen, allerdings sollte dies durch seine Handlungen und seine Erklärung der derzeitigen Realität geschehen - besonders gegenüber anderen Männern. Männer müssen dafür Vorbilder werden, wie die Mainstream-Vorstellung von Männlichkeit hinterfragt werden kann, und dazu bedarf es mehr als nur einem einfachen Label.

Oft wird es kompliziert, wenn Frauen den Antisexismus von Männern infrage stellen. Männer reagieren abwehrend, wenn Frauen ihre unterdrückenden und sexistischen Verhaltensweisen kritisieren. Anstatt zuzuhören und von der Kritik zu profitieren gehen sie in eine Defensivhaltung und ignorieren die Meinung der Frauen erneut. Niemand steht darüber hinterfragt zu werden, genauso wie es keine unnötigen Hierarchien geben sollte. Der Mangel an grundsätzlicher Kritik und Selbstkritik innerhalb der anarchistischen Bewegung ist das erste Problem, welches verstärkt wird, sobald es auf Probleme wie Sexismus und andere Formen der Unterdrückung bezogen ist. Frauen muss aufrichtig zugehört werden und, wenn die Kritik gerechtfertigt ist, sollten sich Männer bemühen, ihre Denkweisen und ihr Verhalten zu ändern.

Politische Bildung

Es ist wichtig, dass jeder in der anarchistischen Bewegung Sexismus versteht. Trotzdem bin ich als Frau nicht dazu verpflichtet, Männern ständig Fragen zu beantworten und zu erklären, wie Sexismus mein Leben beeinflusst. Viele anarchistische Gruppen haben schon eine Struktur oder ein Projekt, welches benutzt werden kann, um ein besseres Verständnis von Sexismus zu erlangen ohne Frauen mit der

Aufgabe zu belasten, unser Leben zu erklären: die Theorie-AG. Wann haben du oder deine Gruppe das letzte mal etwas zum Thema Frauen, Sexismus, Feminismus oder Befreiung von Frauen gelesen?

Oft, und daran trage ich Mitschuld, halten wir Texte über Frauenthemen für nicht so wichtig wie Texte über Kapitalismus, Anarchismus oder antikoloniale Kämpfe etc. Wir müssen aufhören, die Befreiung von Frauen als Nebenprojekt oder -thema aufzufassen und beginnen, sie als wesentlichen Bestandteil des Befreiungskampfes zu sehen. Diese Texte müssen weder explizit anarchistisch noch revolutionär sein um uns einen guten Einblick zu geben. Wie lange ist es her, dass du etwas von Audre Lorde, Bell Hooks, Barbara Smith, Angela Davis, Patricia Hill Collins oder Emma Goldman gelesen hast? Wir müssen die Initiative ergreifen und das lesen, was Frauen uns vorgelegt haben.

Frauen bestärken

Seit ich ein kleines Mädchen war, wurde ich sozialisiert, mich Männern unterlegen zu fühlen. Ich wurde dazu sozialisiert, meinen „Platz“ in der Gesellschaft zu kennen und das hieß, nicht an einem gleichberechtigten Dialog mit Männern teilzunehmen, bestimmt nicht sich an irgendeiner Art von Politik zu beteiligen und schon gar nicht an der Frontlinie irgendeines revolutionären Kampfes zu sein. Auf Treffen und Veranstaltungen (die nicht Frauen insbesondere fokussieren), sehe ich mich oft um und stelle fest, dass ich eine aus einer Hand voll Frauen unter den Besucher*innen, oder noch schlimmer, die einzige Frau dort bin. Und selbst wenn

dort viele Frauen im Raum sind, bemerke ich, dass ich die einzige Frau bin, die sich an der Diskussion beteiligt.

Wenn wir die Beteiligung von Frauen an politischen Kämpfen untersuchen, müssen wir die Wurzeln des Problems betrachten. Frauen werden dazu sozialisiert, Politik als außerhalb unserer Zuständigkeit wahrzunehmen. Ist die Politik auch noch radikal oder revolutionär nimmt die Einschüchterung noch zu. Aufgrund dieser Realität ist es notwendig, eine Menge Zeit und Energie aufzuwenden, eine deutlich antisexistischere/ frauenpositivere Bewegung zu schaffen. Wir müssen anfangen, indem wir mehr Frauen in unsere Organisationen und Bewegungen involvieren. Das beinhaltet zuerst einmal Sexismus als einen der Hauptpunkte der Organisation zu sehen neben den anderen Problemen, die sich auf Frauen auswirken (und auf alle anderen Menschen): Rassismus, Heterosexismus, Ableismus, Kolonialismus und Klassenherrschaft. Während wir nicht all unsere Energie gleichzeitig für jedes dieser Probleme aufwenden können müssen wir doch sicherstellen, dass wir uns ganzheitlich mit all diesen Problemen innerhalb unseres Blickfeldes beschäftigen. Dann müssen wir Frauen aktiv für unsere Organisationen anwerben. Dazu bedarf es verschiedener Vorgehensweisen wie dem Einbringen bei Frauenveranstaltungen, konsequentes Adressieren von Frauen und die Teilnahme an frauenzentrierten Kämpfen.

Wenn Frauen dann in unseren Organisationen sind, müssen wir auf den Grad der Partizipation von Frauen innerhalb der Organisation achten. Ich bin seit 7+ Jahren politisch aktiv. Allerdings wirke ich erst seit den vergangenen ein ein halb Jahren wirklich politisch mit. Das liegt daran, dass ich erst

lernen musste, wie ich auf politischen Treffen sprechen konnte, dass ich bedeutend und positiv mitwirken konnte, und das es sehr wohl ein Platz für mich ist um mitzuwirken und teilzunehmen. Ich musste die Einschüchterung überwinden, welche ich bei der Arbeit mit Männern, zu denen ich aufsah und die ich respektierte, spürte. Ich musste die mentalen Ketten sprengen, die mich zurückhielten.

Ein paar Faktoren haben zu dieser Veränderung beigetragen. Ein lieber Genosse half mir zu realisieren, dass ich völlig imstande bin mitzuwirken und dass niemand etwas anderes behaupten kann. Für ihn war es entscheidend, dass ich ich auf einer Ebene mit den Anderen teilnehmen kann und er hat eine große Menge Zeit und Energie aufgebracht mich zu ermutigen. Es würde mir sehr gefallen würden sich mehr Männer dieser Aufgabe annehmen. Als nächstes zwangen mich mein Grad an Engagement, Ernsthaftigkeit und Verantwortungsgefühl für libertäre Politik dazu, den Grad meines Mitwirkens über mein Wohlbefinden hinaus zu steigern. Das war gar keine leichte Aufgabe und ich bemühe mich bis heute. Das ist etwas, das jeder in sich selbst bekämpfen muss; Männer können Frauen helfen an diesen Punkt zu gelangen, indem sie Frauen gleichberechtigt und respektvoll behandeln. Wir müssen zudem auch unserer Verhalten innerhalb von Organisationen analysieren. Ermutigen wir Frauen konsequent dazu wichtige Positionen aufzunehmen? Sind es eher Männer oder Frauen, die Vorträge halten? Wer redet auf Treffen? Wer ermöglicht Treffen? Wer macht die Arbeit der Organisation, und wer wird dann dafür gewürdigt? Wir müssen sehr achtsam dafür sein, wie Männer über Frauen reden,

das von Frauen Gesagte und Beigetragene entkräften und/ oder ignorieren.

Wir alle müssen uns zusätzlich bemühen die Geschlechter[1]-Dynamiken unserer Arbeitsweisen und Treffen zu betrachten. Ohne die direkte Führung von Frauen in jeder Bewegung werden unsere wichtigen Stimmen aus dem Dialog und dem Kampf gegen Sexismus herausgehalten.

Anarchistische Organisatorische Strukturen

Eine der größten Herausforderungen für die anarchistische Bewegung ist die Schaffung brauchbarer antiautoritärer Strukturen für unsere Organisationen. Wir bemühen uns, um aus den bisher vorhandenen Beispielen und mit neuen Ideen und Innovationen neue Möglichkeiten für Organisierung zu erschaffen. Wir versuchen nicht nur unsere Bewegung auf eine anarchistische Weise zu organisieren, wir benutzen sie auch als Testgelände für eine zukünftige Gesellschaft.

Anarchismus strebt die Erschaffung einer Gesellschaft an, welche auf einem hohem Maß an persönlicher Verantwortung und Verantwortlichkeit uns selbst und anderen gegenüber basiert. Wir wollen eine Gesellschaft, die auf gegenseitiger Hilfe und Kommunalismus aufbaut. Diese kann nicht aus einer spontanen Aktion entstehen; es muss aus einer hoch organisierten Gesellschaft resultieren, welche sich auf demokratische, dezentralisierte Strukturen stützt. Ich hoffe das die anarchistische Bewegung die Notwendigkeit er-

1 Wir haben uns entschieden, den Begriff “gender” mit dem deutschen Wort “Geschlecht” zu übersetzen, dabei möchten wir betonen, dass es sich bei beiden Begriffen um soziale Konstrukte handelt, nicht um etwas, das biologisch festgelegt ist.

kennt, neue Ideen der Strukturierung für unserer Organisationen und eine neue Gesellschaft zu erarbeiten. Ich weiß, dass viele der Meinung sind die Schaffung von Strukturen widerspräche an sich den Prinzipien des Anarchismus. Ich würde sagen sich nicht hinzusetzen und demokratische Strukturen zu formen ist gegen die Ideen und Prinzipien des Anarchismus.

Jo Freeman schrieb in *„The Tyranny of Structurelessness*“, dass „Die Idee der Strukturlosigkeit nicht die Formierung informeller Hierarchien verhindert, sondern nur die formellen. Ein 'laissez-faire' Ideal für Gruppen dient den Starken oder den Glücklichen als Deckmantel, um unhinterfragte Hegemonie anderen gegenüber zu etablieren. Folglich wird Strukturlosigkeit ein Mittel um Macht zu verschleiern. Solange die Strukturen innerhalb einer Gruppe informell sind, sind die Regeln, wie Entscheidungen getroffen werden nur wenigen bekannt, und das Bewusstsein über Machtverhältnisse liegt nur bei denen welche die Regeln kennen.“

Strukturlosigkeit ist häufig ein Mittel um Sexismus, Rassismus und Klassenschichtung aufrecht zu erhalten. Wenn Männer dazu sozialisiert sind, Führer zu sein und Frauen nicht, dann fällt es nicht schwer sich vorzustellen, wer sich in einer nicht strukturierten Organisation zu Anführern entwickeln würde. Die Abwesenheit von Strukturen bietet kein Mittel der Balance zwischen denen mit gewissen Privilegien und denen, die unterdrückt werden. Wir müssen organisierte Strukturen schaffen, welche an sich vor diesen Formen der Ungleichverteilung von Macht schützen. Beim Aufbau anarchistischer Organisationen müssen wir auch Strukturen

schaffen, welche sich speziell mit dem Sexismus in unseren Organisationen befassen.

Ein sehr sensibles Problem mit dem wir uns befassen müssen sind sexualisierte Übergriffe (und häusliche Gewalt). Ich habe von vielen Situationen gehört in denen sich ein politisch aktiver Mann eine*r Genoss*in gegenüber sexualisiert gewalttätig verhalten hat. Es wäre unmöglich alle Schritte für den Umgang mit dieser Art von Situation zu planen - besonders da die*der Überlebende des sexualisierten Übergriffs größtenteils selbst kontrollieren sollte was geschieht - aber wir brauchen ein Grundgerüst von Schritten, die helfen mit solchen Situationen fertig zu werden. Mitglieder jeder Organisation sollten politisch gebildet sein über Vergewaltigung und sexualisierte Übergriffe, und wissen was zu tun ist, wenn du oder jemensch den du kennst vergewaltigt worden ist. Organisationen sollten ein Rahmenwerk haben, sodass sie nicht im Dunkeln herumtappen, wenn sexualisierte Übergriffe passieren. Ein solches Basis nicht zu haben könnte eine*n Überlebende*n mit wenig bis gar keiner Unterstützung von denen, die so viel Unterstützung wie er*sie braucht leisten sollten, zurück lassen.

Was können anarchistische Organisationen in diesen Situationen tun? Was tun wir wenn eine*r von uns betroffen von sexualisierten Übergriffen wird? Was tun wir wenn eine*r von uns jemanden anderes sexuell Missbraucht hat? Was tun wir wenn beide Personen in unserer Organisation sind? Ich rufe alle Organisationen auf zu überlegen, wie sexuelle Übergriffe von Anfang an verhindert werden können, was zu tun ist wenn es doch zu Übergriffen kommt und wie Über-

lebende von sexueller Gewalt in größtmöglichem Umfang unterstützt werden können.

Den Kampf der Frauen aufgreifen

Der Kampf gegen Sexismus ist der Kampf von allen. Er betrifft jede*n: Männer, Frauen und transgender Menschen[2]. Es ist besonders wichtig, dass antisexistische Männer, die von Sexismus profitieren, den Kampf für die Befreiung der Frau aufnehmen. Genauso wichtig ist es für weiße Menschen sich dem antirassistischen Kampf zu widmen und für heterosexuelle Menschen sich antihomophober/ heterosexistischer Arbeit zu widmen, Männer müssen eine ernsthafte Menge Zeit der antisexistischen Arbeit widmen.

Für anarchistische Männer ist die Frage: Beteiligst du dich an den Kämpfen die von Frauen spontan aufgenommen werden, die von Frauen geführt und organisiert werden und die vorrangig auf andere Frauen zielen? Wenn nicht, wieso? Ich habe die Behauptung gehört, dass viele der Kämpfe „zu reformistisch“ sind. In manchen Fällen ist dies auch meine Kritik, aber ich sehe keinen revolutionären Kampf in den Vereinigten Staaten, der befähigt ist, Frauen auf die selbe Art zu helfen wie es diese Bewegungen tun. Die Antwort ist diese Bewegungen nicht zu ignorieren sondern neue Bewegungen zu bauen; innerhalb oder außerhalb des schon Bestehenden. Erschaffen Anarchist*innen alternative Strukturen

2 Uns ist bewusst, dass Transmänner Männer sind, so wie Transfrauen Frauen sind und wir sehen es sehr kritisch, dass die Autorin diese bloß als dritte Gruppe aufführt. Wir haben uns dennoch dazu entschieden, den Text in dieser Form zu übersetzen und auch Inhalte, die wir für falsch halten, nicht zu verändern, sodass Leser*innen selbst Kritik üben können.

für Überlebende von sexuellen Übergriffen? Ist es uns zu diesem Zeitpunkt möglich missbrauchten Frauen in einer revolutionären Weise zu helfen?

Andere tun antisexistische Kämpfe als „Frauenarbeit“ ab. Wieder andere sehen antisexistische Kämpfe nicht als zentralen Bestandteil des Kampfes um Befreiung. Andere glauben wir können mit dem Angehen des Sexismus warten bis ein revolutionärer Umsturz statt findet. Diese Analysen müssen sich ändern. Wenn wir wirklich eine egalitäre Gesellschaft wollen, dann müssen wir beginnen eine gerechtere Bewegung zu schaffen – entlang der Linien Race, Klasse, Geschlecht und Sexualität. Wir müssen die anarchistische Bewegung zu einer Frauenbewegung machen. Wenn wir ein Ende des Sexismus wollen sollte unsere Arbeit daran schon gestern angefangen haben.

Immer vorwärts, niemals zurück

Anarchist*innen haben oft gute Analysen von der Art wie Sexismus ein „Netz aus Handlungen, Institutionen und Ideen ist, welche den globalen Effekt haben, Männern mehr Macht zu geben als Frauen.“ Mit einer institutionellen Analyse zu beginnen ist richtig, allerdings müssen wir diese auch in unsere eigenen Gedanken und Handlungsweisen übertragen. Nur so können alle Anarchist*innen möglichst effizient zusammenarbeiten (zumindest entlang von Geschlechter Linien, aber wir müssen auch mit Homophobie, Rassismus und Klassenkämpfen umgehen). Um eine egalitäre Gesellschaft zu schaffen muss unsere Bewegung egalitär sein, was sie aktuell nicht ist. Die Arbeit an einem revolutionären Wechsel muss heute damit beginnen, unsere sexisti-

sche, rassistische und heterosexistische kapitalistische Gesellschaft zu bekämpfen. Das meint, das zu hinterfragen, was in uns selbst ist, in unserer Familie, unserer Nachbarschaft, unseren Gemeinschaften und unseren Bewegungen. So wie Kevin Powell sagte: „So wie ich finde, dass Weiße lautstärker gegen Rassismus in ihren Gemeinschaften sein müssen, denke ich, dass Männer sich laut und ausführlich untereinander über Sexismus aussprechen müssen."

Die anarchistische Bewegung muss lautstärker und aktiver am Kampf gegen Sexismus teilnehmen. Unser aller Leben hängt davon ab.

von Angela Beallor

Ein paar Tipps

★ Werde dir deiner Privilegien bewusst. In unserer (westlichen) Gesellschaft hast du Privilegien, wenn du weiß, männlich, heterosexuell oder reich bist. Wisse, dass alle deine Erfahrungen aus einer privilegierten Position und deine Ansichten aus einem Leben kommen, welches mit diesen Privilegien gelebt wird. Lerne, deinen Privilegien zu hinterfragen; missbrauche sie nicht.

★ Sei dir bewusst, dass Sprache mächtig ist. Wörter, die Frauen entmenschlichen und erniedrigen, häufig auf eine sexualisierte Art, werden oft benutzt und spiegeln die Realität einer Gesellschaft wider, welche Frauen eine zweitklassige Position zuschreibt. Wenn wir scherzen oder Menschen als Objekt beschreiben, welches benutzt und dann weggeworfen wird, machen wir es einfacher, sie so zu behandeln. Sexistische, rassistische, homophobe oder auf andere Weise unterdrückende Sprache hilft Hierarchien und Unterdrückung aufrecht zu erhalten und so ein Klima zu erzeugen, in dem Formen von Gewalt und Missbrauch zu lange akzeptiert wurden. Konfrontiere und sage etwas gegen diese missbräuchliche Sprache. Schweige nicht!

★ Denke nicht in sexueller/ objektivierender Weise an Frauen. Frauen sind kein Stück Fleisch zum begehren. Von der Werbung bis zum täglichen Sprachgebrauch ist es tief in uns verwurzelt von Frauen als Objekten zu denken, daher ist es notwendig, das Verinnerlichte kritisch zu betrachten.

★ Sei dir den dem Kapitalismus innewohnenden patriarchalen Strukturen bewusst; z.B. männlich dominierter „Frauen-

hygiene“-Firmen, welche Frauen das Gefühl geben, ihre Periode sei total ekelhaft; Firmen, die sexistische Werbung benutzen; Unternehmen (Kosmetik, Kleidung, Diät usw.) die von der Bestärkung unrealistischer Schönheitsideale profitieren. Versuche diese Unternehmen nicht zu unterstützen. Die beste Lösung ist insgesamt weniger zu konsumieren.

★ Unterstütze Überlebende von sexuellen Übergriffen. Alleine in den Vereinigten Staaten passiert alle 2 Minuten ein sexueller Übergriff. 44% dieser sexuell Missbrauchten (Frauen) sind unter 18 Jahren. Einer aus 10 Missbrauchten ist männlich (www.rain.org/statistics). Es ist sehr wahrscheinlich, dass du bereits Überlebende von Vergewaltigung oder sexuellen Übergriffen in deinem Leben hast. Lerne unterstützend zu sein, und höre wirklich zu. Kenne die nächstgelegene Beratungsstelle für Menschen, die sexuelle Übergriffe erfahren haben und wisse, wo sie und auch du selbst Materialien und Hilfe finden können.

★ Kommuniziere über Sex. Es ist nichts falsch daran sexuelles Begehren zu fühlen, doch allzu oft kommunizieren wir unser Begehren nicht, sind uns nicht über die Gefühle unseres Partners im klaren oder haben keinen Konsens etabliert. Viele von uns wachsen mit unrealistischen Vorstellungen von Sex auf; dass wir instinktiv wissen sollten, was zu tun ist; dass wir in der Lage sein sollten augenblicklich eine Erektion zu bekommen und diese Stunden anhalten sollte; und dass es nicht maskulin ist darüber zu reden was, uns (oder unseren Partner*in/nen) Vergnügen bereitet. Diese und andere Einstellungen halten uns davon ab unsere eigene Sexualität zu kennen und unsere sexuellen Beziehungen zu genießen. Sex ohne Diskussion macht es unmöglich, Kon-

sens oder auch nur minimale Erwartungen zu kommunizieren. Ohne einvernehmliche Vereinbarungen wird Sex zu Vergewaltigung. Kommunikation ist der Schlüssel zu dem Wissen, womit sich unsere Partner*innen wohl und womit unwohl fühlen und dazu sie/ ihn wissen zu lassen, womit wir uns (un)wohl fühlen. Zustimmung geben und bekommen, auf jedem neuen Level des sexuellen (oder körperlichen) Kontakts kann unsere sexuellen Beziehungen sehr viel gesünder machen.

★ Bilde dich selbst über Frauen-/ feministische, queere, und trans Themen. Lege nicht die Last auf die, die unterdrückt werden, dir von ihren Kämpfen zu erzählen. Ein guter Verbündete*r zu sein heißt, dich selbst zu bilden und auf dem Weg Fragen zu stellen.

★ Setze dich mit anderen Männern auseinander. Eins der schwierigsten Dinge für Männer, die sich Patriarchat und Sexismus entgegensetzen, ist, andere Männer zu hinterfragen. Arbeite mit anderen um einen neuen Standard der Männlichkeit zu erarbeiten. Habe keine Angst dich zu öffnen und deine Emotionen und Mitgefühl zu zeigen. Hinterfrage dich und andere um deine sozialisierten Gender-Standards tatsächlich in Frage zu stellen. Du musst nicht die ganze Zeit so taff und stark tun.

★ Tue nicht so als bräuchten Frauen ständig deine Hilfe. Ritterliches Verhalten ist patriarchal und bevormundend. Frauen können genauso stark sein wie du und so unabhängig wie jeder Mann. Habe keine Angst deine Hilfe anzubieten, aber tue es nicht, weil du denkst, dass Frauen schwächer sind und deine Hilfe brauchen, weil du ein Mann bist. Wenn

du von einer Frau gefragt wirst, wie etwas geht, zeig ihr, wie es funktioniert, anstatt es einfach für sie zu machen, damit sie lernen kann es selbst zu tun. Das führt auch zu einer gesünderen und nachhaltigeren Gemeinschaft.

★ Arbeite gegen alle Formen der Unterdrückung. Patriarchat, Rassismus, Heterosexismus, Homophobie, Speziezismus, Umweltzerstörung – alle Formen der Unterdrückung sind miteinander verbunden. Wir können nicht eine beenden ohne alle anzugehen. Bringe dich dazu, jeden Tag über dich hinauszuwachsen und wisse, dass jedes Vorurteil, das wir haben, andere verletzt und unsere Erfahrungen einschränkt.

★ Übernimm Verantwortung für dein Handeln. Sich gegen Sexismus und Unterdrückung auszusprechen braucht eine Menge Mut, aber nur weil du dich als Feminist oder Antisexist identifizierst heißt das noch lange nicht, dass du nicht an dir selbst arbeiten musst. Wir haben alle unterdrückendes Verhalten verinnerlicht, also werfe einen ehrlichen Blick in dein Inneres und lerne, den unterschwelligen Sexismus, der uns beigebracht wurde, aufzugreifen. Unterstütze und vertraue den Frauen in deinem Leben. Wenn dir sexistisches Verhalten vorgeworfen wird, werde nicht defensiv, auch dann nicht, wenn du glaubst, dass du recht hast. Frauen müssen wesentlich mehr Unterdrückung begegnen als wir denken und wissen, was patriarchal ist. Entschuldige dich und nehme die Erfahrung mit, damit du lernen, wachsen und daran arbeiten kannst unterdrückende Verhaltensweisen zu überwinden.

★ Trete einer Gruppe bei/ Gründe eine Gruppe, die für das Ende von Sexismus kämpft. Der Kampf gegen das Patriarchat (und die gesamte Gesellschaft) ist ein dauerhafter, aber wir müssen eine unabkömmliche, aktive Rolle einnehmen, wenn wir diese Systeme der Dominanz zerstören wollen.

von bahlaz



Lerne dich selbst kennen: Ein paar Fragen für Männer

Sei geduldig mit dir, wenn du diese Fragen beantwortest. Sei so kritisch und ehrlich wie möglich. Hole dir Unterstützung, wenn schmerzhafte Erinnerungen hochkommen. Jede Frage birgt eine Geschichte, die behutsam erzählt werden sollte. Füge Fragen hinzu oder verbessere diese, damit sie deine Situation genauer darstellen.

Fragen über Sozialisierung

Wer hat dir mehr über deine Gender-Rolle beigebracht? Mutter, Vater, Freunde oder andere?

Wie warst du dir vor der Pubertät deines männlichen Körpers und dem Anderer bewusst? Wie warst du dir des weiblichen Körpers bewusst?

Wer waren deine besten männlichen Freunde? Zu welchen von den Älteren hast du aufgesehen? Wen hast du gemieden oder gefürchtet?

Mit wem hast du dich gestritten? Wie oft? Wer hat dich bestraft? Wie? Wie oft?

Zu wem bist du gegangen wenn du in Schwierigkeiten warst? Wo hast du dich sicher gefühlt? Wer hat sich um dich gekümmert wenn du krank warst?

Was hast du in der Grundschule erreicht? Warst du erfolgreich bei Spielen, Musik und in Schulfächern? Warst du beliebt? Was für Probleme hattest du?

Was wurde dir über deine Race/ Ethnizität/ Religion erzählt? Was wurde dir über andere Race/ Ethnizitäten/ Religionen erzählt?

Wer hat dich über Religion belehrt? Hast du es geglaubt? Was war am schwierigsten zu glauben?

Gab es eine Zeit in der du Mädchen nicht gemocht hast? Hattest du Freunde, die Mädchen waren? Hattest du eine Freundin?

Wurdest du schon mal ein Mädchen oder eine Memme genannt? Von wem? Wie häufig?

Mit welchen Spielzeugen hast du gespielt? Welche Spiele hast du gespielt?

Was hattest du für Kleidung? Was hattest du für Frisuren?

Welche TV-Sendungen, Filme und Geschichten fandest du gut? Was hat dir an ihnen gefallen?

Was wolltest du werden wenn du groß bist?

Hattest du Helden oder Idole?

Hattest du Sexspiele? Mit wem? Wie oft? Wurdest du jemals erwischt? Bestraft? Von wem? Wie?

Hast du gejagt, gefischt oder gegärtnert? Wer hat es dir beigebracht?

Hattest du Haustiere, Hobbys, besondere Schätze?

Hattest du Lieblingslehrer oder -verwandte? Lehrer oder Verwandte, die du nicht mochtest oder vor denen du Angst hattest?

Was war die beste Sache die dir als Junge passiert ist? Was war die schlimmste?

Was passierte mit dir als Junge, als du in die Pubertät kamst?

Gab es jemanden mit dem du über all deine Probleme reden konntest? Wer? Wieso konntest du mit diesen Personen darüber reden?

Was vermisst du daran, kein Junge mehr zu sein?

Angenommen du hättest einen (Adoptiv)Sohn, wie sollte sich seine Kindheit von deiner unterscheiden?

Fragen zu Sex

Definiere Sex?

Wie viele Arten von Sex gibt es?

Was sind andere mögliche Definitionen von Sex?

Definiere Vergewaltigung?

Definiere sexuelle Übergriffigkeit/ Missbrauch? Gibt es einen Unterschied? Wenn ja, welchen?

Glaubst du, dass deine Definitionen von Sex und sexueller Übergriffigkeit/ Missbrauch erlernt sind? Wenn ja, wo hast du sie gelernt? Wenn nicht, wie kommst du auf diese Definitionen?

Gibt es andere Möglichkeiten deine*n Partner*in zu verletzen, welche nicht in deine Definitionen von Vergewaltigung/ sexueller Übergriffigkeit/ Missbrauch mit einbegriffen sind? Nenne ein paar dieser Möglichkeiten.

Welche Gefühle hast du beim Thema Sex? Fällt es dir leicht mir anderen darüber zu reden? Wie ist es für dich Sex im Fernsehen oder in Filmen zu sehen?

Wer initiiert am häufigsten den Sex den du hast – du oder dein*e Partner*in? Wieso?

Was sind Dinge die dir sehr beim Sex gefallen? z.B. Oralsex usw.

Nenne mindestens drei Möglichkeiten, auf die Körpersprache deine*r Partner*in beim Sex zu achten.

Ist es schon mal vorgekommen, dass du Sex hattest, aber dir nicht sicher warst, ob dein*e Partner*in das auch wollte oder beabsichtigte?

Woher weißt du, das du Sex haben möchtest?

Wurdest du jemals dazu gezwungen/ genötigt Sex zu haben oder dazu verleitet? Wie hast du dich damit gefühlt? Gabe es jemanden mit dem du darüber reden konntest, der dir geholfen hätte?

Kennst du jemanden der sexuell missbraucht wurde? Wie hat die Person reagiert als du es herausgefunden hast?

Hast du irgendwelche Kenntnisse, wie du Überlebende sexueller Gewalt unterstützen kannst?

Nenne drei Dinge, die du tun kannst, wenn jemand vergewaltigt wurde.

Wurden enge Freunde von dir schon mal der Vergewaltigung beschuldigt? Wie hast du dich damit gefühlt? Hat es deine Beziehung zu diesen Personen geändert? Wenn ja, in welcher Weise?

Welche drei Dinge kannst du tun, wenn ein*e Freund*in von dir der Vergewaltigung beschuldigt wird?

Wie viel kommunizierst du mit deine*r Partner*in, während ihr Sex habt? Wie fühlst du dich dabei?

Praktizierst du Safer-Sex? Wieso oder wieso nicht?

Nenne, wenn möglich, eine Person, mit der du eine intime Beziehung hattest und die körperlich stärker war als du? War der Unterschied bemerkbar? Wie hast du dich dabei gefühlt?

Wenn nicht, wie fühlst du dich bei der Idee eine Beziehung mit einer Person zu haben, die stärker ist als du?

Fragen zu Sexualität

Bist du queer?

Wenn nicht, wie findest du Menschen, die queer sind?

Wenn ja, was glaubst du, wie sich deine Antworten auf diese Fragen von den Antworten heterosexueller Menschen unterscheiden?

Macht dich der Gedanke an zwei Mädchen, die Sex haben, an? Wieso oder wieso nicht?

Wie findest du Lesbisch-sein oder „Frau mit Frau“?

Kannst du den Unterschied zwischen biologischem Geschlecht und Gender erklären?

Fragen zu Liebe

Definiere Liebe? Nenne zwei Menschen, die du liebst. Woher weißt du, dass du verliebt bist?

Ist es möglich sich zu „entlieben“? Woher weißt du, dass du dich entliebst?

Fühlst du dich von anderen Männern geliebt? Ist diese Liebe anders als die, die du von Frauen empfindest? Wenn ja, wo ist der Unterschied?

Fragen zu Sexismus

Was ist Sexismus? Wer kann Sexist sein? Bist du Sexist? Wieso, oder wieso nicht?

Meint Sexismus für queere Personen das gleiche? Wenn ja, wieso? Wenn nein, wieso nicht?

Fragen zu Emotionen

Redest du über deine Gefühle?

Fällt es dir schwierig deine Gefühle auszudrücken?

Auf welche Weise drückst du deine Gefühle aus? z.B. Reden, Kunst, usw.

Wenn du wütend wirst, welche physischen Empfindungen hast du dann? Hast du jemals deine Wut an jemandem anderes ausgelassen? Wie? Wann? Was ist passiert?

Welche Möglichkeiten gibt es, deine Wut wahrzunehmen und andere damit nicht zu verletzen?

Fragen zu Macht und Gewalt

Definiere Macht? Was ist eine deiner frühsten Erinnerungen daran, Macht zu fühlen?

Welche Menschen in deinem Leben sind mächtig?

Definiere Gewalt?

Wie findest du Gewalt?

Welche Erfahrungen hast du in deinem Leben gemacht, bei denen Gewalt eine Rolle spielte? Wie hast du dich damit gefühlt?

Hast du Filme oder Serien gesehen, in denen viel Gewalt vorkam? Welche Programme? Wie hast du dich beim angucken gefühlt?

Wie äußert sich Gewalt in deinen gegenwärtigen Beziehungen?

Fragen zum Männlichkeitsbild

Nenne 5 Charakteristiken, die bei Männern in den Medien als sexy dargestellt werden. Bei Frauen.

Nenne 5 Charakteristiken, die Männer in den Medien als stark darstellen. Bei Frauen.

Nenne 5 Charakteristiken, die du bei Männern als sexy empfindest. Bei Frauen.

Nenne 5 Charakteristiken, die du bei Männern als stark empfindest. Bei Frauen.

Welche dieser Beispiele passen zusammen?

Zu welchen 5 Dingen siehst du bei Männern auf? Bei Frauen? Wieso?

Fragen zu Intimität

Definiere Vertrauen? Woher weißt du, ob jemand vertrauenswürdig ist? Gibt es eine Art von Mensch, der du generell vertraust?

Was sind für dich die 5 idealen Merkmale, die eine Beziehung haben sollte? Ist es dir möglich mit anderen Männern intim zu sein? Wenn nein, warum nicht? Wenn ja, wie fühlt sich das an?

Fühlt du dich mehr mit deinen männlichen oder weiblichen Freund*innen verbunden? Wieso?

Fühlst du dich immer wieder zu dem selben Typ von Partner*in angezogen? Wenn ja, was sind die übereinstimmenden Eigenschaften? Wieso ist das so?

Was glaubst du, was die Frauen in deinem Leben am wenigsten an dir verstehen? Und was die Männer in deinem Leben?

Fragen zu Männlichkeit

Definiere Männlichkeit? Wie kommst du zu dieser Definition? Bist du glücklich mit dieser Definition? Wenn ja, warum? Wenn nein, wie würdest du die Definition von Männlichkeit gerne ändern?

Was gefällt dir an Männern am wenigsten? Was macht dich stolz, ein Mann zu sein?

Würdest du gerne irgendetwas an dir ändern? Wenn ja, was?

Würdest du gerne etwas daran ändern, wie die Gesellschaft Männer darstellt? Wenn ja, was?

Credits:

Einige dieser Fragen habe ich zusammen mit Matthew Campbell und Matthew Mullinnex erarbeitet. Die meisten Fragen über Sozialisierung sind aus dem von Franklin

Abbott herausgegebenen Buch „boyhood: growing up male“. Eine Menge der Fragen über Sex sind aus einem von Katie Dugat geschriebenen Flyer. Weitere Fragen wurden von Sarah Kennedy, Michelle Luellen, Shayna Swanson und Heather Lynn in dem Flyer „some things a few women always wanted to know about men...“ veröffentlicht, welchen ich auf einem Workshop für männliche Personen im Sommern 1995 in Chicago verteilte. Zusammengestellt wurden die Fragen von mir, basil.

Nachdem du die Fragen beantwortet hast, frage dich noch einmal, was dich dazu gebracht hat, die Fragen so zu beantworten. Welchen Einfluss hat die gender-binäre Sozialisierung bei der Formulierung der Antworten gespielt? Würdest du sagen, dass einige deiner Antworten sexistisch oder homophob waren? Wenn ja, wieso, und wie kannst du diese unterdrückende Art zu denken oder zu handeln ändern?

Geschlecht[3] ist eine Waffe: Zwang, Herrschaft, Selbstbestimmung

Letztens war ich im Bus, und ein Typ, ungefähr in meinem Alter, stieg ein und setzte sich gegenüber von mir. Er und ein paar andere guckten einige Männer in roten Kleidern aus dem Busfenster an. Wir wussten nicht, warum sie Kleider trugen, aber der Typ gegenüber von mir sagte: „Das ist unheimlich.“ Ein anderer Typ sagte: „Egal, so lange sie nicht in den Bus einsteigen.“ Ich wollte sagen: „Was ist so unheimlich an Männern in Kleidern?“.

Aber aus Sorge, dass ich für ihn schon genug wie eine Lesbe aussehe, um dafür angegriffen zu werden, und aus Sorge, dass die Anstrengung und Angst, die bei der Konfrontation von jemandem involviert ist, mich zum Weinen bringen könnte, sagte ich nichts. Ich habe mich nur gewundert. Was macht einen Typen im Kleid so unheimlich? Und was an Homophobie, Transphobie oder wie auch immer mensch es nennen will, ohne zu wissen warum der Typ ein Kleid getragen hat, lässt Männer beim darüber herziehen zusammenwachsen? Es gibt viele Wege, wie uns beigebracht wird, was das uns entsprechendes Geschlecht ist, und wenn sich jemand durch eine Geschlechteridentität oder einen -ausdruck bedroht fühlt, können wir annehmen, dass dort der Schlüssel zu unserem Kampf liegt.

Geschlecht wird gegen uns verwendet, aber wir können es auch nutzen um uns selber und andere zu befreien. Wenn

3 Wir haben uns entschieden, den Begriff “gender” mit dem deutschen Wort “Geschlecht” zu übersetzen, dabei möchten wir betonen, dass es sich bei beiden Begriffen um soziale Konstrukte handelt, nicht um etwas, das biologisch festgelegt ist.

wir anfangen, die Regeln und Beschränkungen von Geschlecht zu unterwandern, können wir Patriarchat und Herrschaft erfolgreicher bekämpfen. Dadurch, dass ich das hier schreiben, hoffe ich, Samen der Geschlechter-Rebellion, Solidarität und Geschlechter-Freiheit zu pflanzen.

Hier ist ein Ausdruck, über den du noch nicht gestolpert sein könntest: Geschlechter-Selbstbestimmung. Selbstbestimmung heißt, dass jede Person oder Gemeinschaft frei ist, für sich selber den Weg, wie sie leben wollen, festzulegen und die Entscheidungen, die ihr Leben betreffen, zu machen. Im Kontext eines Kampfs für Geschlechter-Selbstbestimmung heißt das, „die Rechte jeder Person zu ehren, eigene Wahlen zu treffen, die ihren Körper, ihre Identität, ihre Sprache, und wie sie ihr Geschlecht präsentieren, betreffen... Es geht darum, sich daran zu beteiligen, eine Welt aufzubauen, in der jede Person dazu imstande ist, ihr Geschlecht und ihren Körper auszudrücken und zu leben, in einer befreienden,



vollkommenen und heilenden Art und Weise. Es ist unsere Arbeit, die zahlreichen Hindernisse anzufechten, die die Fähigkeiten der Leute beeinträchtigen, diese Entscheidungen für sich alleine zu treffen.“ Michelle O‘Brien

Also auf welche Art und Weisen haben wir keine Geschlechter-Selbstbestimmung? Für manche Menschen ist es lächerlich offensichtlich, für Andere ist es vielleicht nicht so offensichtlich. Inwiefern bist du nicht völlig frei zu bestimmen, was du mit deinem Körper tust oder was ihm geschieht? Warum bist du nicht frei, deine eigene Identität und Geschlechter- Präsentation zu bestimmen?

Die akzeptierten Geschlechter in dieser Gesellschaft sind Mann oder Junge und Frau oder Mädchen. Für die meisten von uns wird unser (sogenanntes „biologisches“) Geschlecht[4] in dem Moment, in dem wir geboren werden von, einer professionellen Mediziner*in[5] bestimmt. Falls unsere Genitalien nicht eindeutig sind, könnten sie weiter bestimmen, wer wir sind und unsere Körper ohne unsere Einwilligung verändern, um in die männliche oder weibliche Schublade zu passen.

---

4 Wir haben uns entschieden, die Übersetzung von “sex” mit einem “sogenannt” zu ergänzen, um darauf hinzuweisen, dass auch Vorstellungen des als “neutral” und “natürlich” gesehene “biologische Geschlecht” durch gesellschaftliche Konnotationen von Zweigeschlechtlichkeit geprägt ist

5 Wir verwenden hier durchgehend das Gender-Sternchen, um die Darstellung aller Geschlechter – auch jenseits der binären Zweigeschlechtlichkeit – zu gewährleisten. Um dennoch einen angenehmen Lesefluss zu gewährleisten, verzichten wir auf die Schreibweise “der*die” etc. bei Pronomina und nutzen stattdessen nur die feminine Form. Das betrachten wir ebenfalls als Beitrag zur Entmarginalisierung von Frauen in der deutschen Sprache.

Dann müssen die meisten von uns rosa oder blau tragen und sicherlich wissen viele von uns, wie unterschiedlich wir behandelt werden während wir aufwachsen ist abhängig davon, ob bestimmt wurde, dass wir weiblich oder männlich sind. Es wird oft für uns bestimmt, was wir anziehen, was wir spielen können, welche Spielsachen für uns geeignet sind, wofür wir uns interessieren sollten, welchen Fähigkeiten wir ermutigt werden zu haben, etc.

Diese Dinge werden uns nicht nur aufgedrückt, wir könnten sogar auf die ein oder andere Art bestraft werden, wenn wir nicht akkurat und annehmbar in die weibliche oder männliche Schublade passen.
Wenn bestimmt wird, dass wir männlich sind, aber nicht maskulin genug sind werden wir Weicheier, Schwuchtel, Fotzenknecht[6] etc. genannt. Wenn bestimmt wird dass wir weiblich sind, aber nicht weiblich genug sind, werden wir Zicken, Huren oder Lesben genannt oder uns wird gesagt, dass wir niemals einen Freund kriegen/ heiraten werden (und deshalb keinen Wert haben).

Überall um uns herum werden wir genötigt, in die männliche oder weibliche Schublade zu passen und uns wird beigebracht, wie wir hineinpassen sollen; wir müssen bestimmte Anforderungen erfüllen, angefangen mit unseren Körpern und einschließlich unserer Sexualität, wie wir uns verhalten, wie wir aussehen und was wir wertschätzen. Wir werden dazu gebracht zu glauben, dass es so etwas wie einen richtigen Mann und eine richtige Frau gibt und dass wir das eine oder das andere sein sollten.
Es ist möglich einige Freiheiten zu haben, jedoch sind wir

6 Im Original: “sissies, fags, pussy-whipped”

praktisch gefangen durch Geschlecht, falls wir uns nicht angemessen benehmen gibt es viele Gefängniswärter*innen, die versuchen, uns in in die Schranken zu weisen. Bis zu welchem Ausmaß suchen wir uns diese Abmachung oder unseren Platz darin aus? Wie würde Geschlecht aussehen, wenn wir Geschlechter-Selbstbestimmung hätten ?

Wenn wir angenommen haben, dass wir sozialisiert werden um in eine der Geschlechter-Schubladen zu passen, sogar gezwungen werden hineinzupassen, dann können wir vielleicht auch zustimmen, dass wir in manchen Sachen immer noch keine Wahl haben. Ist dies die natürliche Ordnung der Dinge oder spielt Macht eine Rolle in der Aufteilung zwischen Geschlechtern?

Überleg' mal, warum weiße Vorherrschaft/ Rassismus existiert und wie die Teilung zwischen weißen Menschen und anderen ethnischen Gruppierungen auf verschiedenen Wegen verstärkt wird. Ohne sagen zu wollen, dass die *weiße* Vorherrschaft und das Patriarchat Menschen oder Funktionen auf die gleiche Weise beeinflusst, kann es uns einige Einblicke geben, die beiden miteinander zu vergleichen, wenn es darum geht wie sie auf Macht basieren und sie sich miteinander verbinden.

Geschlecht und Macht

Ich behaupte, dass Macht viel damit zu tun hat, warum diese sozialen Spaltungen existieren und aufrecht erhalten werden. Im Falle von Geschlecht profitieren allgemein Männer von dieser sozialen Teilung. Männern wird mehr Zugang, mehr Privilegien und mehr Wert gewährt und beigemessen.

Ein Mann muss maskulin sein, um in der Hierarchie aufzu-

steigen. Eine primäre maskuline Eigenschaft, die das Patriarchat aufrecht erhält, ist Herrschaft. Männlichkeit schließt Herrschaft nicht zwangsläufig ein, aber Herrschaft ist ein hoch geschätzte maskuline Eigenschaft. Das Patriarchat gestattet Männern und ermutigt sie generell darin, Dinge zu kontrollieren die als schwächer oder als weiter unten in der hierarchischen Ordnung erachtet werden. Einige Männer benutzen das Modell der patriarchalen Männlichkeit sogar gegen andere, indem sie sie beschuldigen, weniger männlich zu sein (z.B. durch Beleidigungen, die Homosexualität oder Weiblichkeit implizieren), was ein anderes Beispiel dafür ist, wie die Zweiteilung der Geschlechter auf Macht basiert.

Es wurde als eigentliche Aufgabe des Mannes gesehen, der Ernährer der Familie zu sein, aber wirtschaftliche Not, aufgrund von Rassismus und Kapitalismus, hat in vielen *Families of Colour*[7] und armen Familien Situationen verursacht, in denen Männer nicht ausreichend Geld verdienen. Das Patriarchat (und weiße Männer, die damit gemeinsame Sache machen) hat viele schwarze Männer und Frauen gleichermaßen dazu gezwungen, die Männlichkeit von schwarzen Männern im Kontext von patriarchalem Rassismus zu verteidigen, was die Teilung zwischen Mann und Frau wieder verstärkt.

In „Killing Rage“ schrieb bell hooks: „Da die meisten schwarzen Männer (neben Frauen und Kindern) sozialisiert werden, Männlichkeit mit Gerechtigkeit gleichzusetzen, muss die erste Angelegenheit unserer Agenda die individuel-

7 Families of Colour ist hier nicht übersetzt, da der Ausdruck “of Colour” eine Selbstbezeichung nicht-weißer Menschen ist, die im Deutschen kein Gegenstück hat.

le und kollektive Anerkennung sein, dass Gerechtigkeit und die Integrität von Herkunft durch das Ausmaß definiert sein muss, in dem schwarze Männer und Frauen die Freiheit haben, selbstbestimmt zu sein…
[Gerechtigkeit] kann nur aufkommen, wenn schwarze Männer sich weigern, sich an die Spielregeln zu halten – sich patriarchalen Definitionen von Männlichkeit verweigern.“
Einige schwarze Autorinnen haben gesagt, dass durch das Bedürfnis von Männern, ihre Männlichkeit zu verteidigen, der Kampf für die Befreiung ihrer Herkunft oder Klasse eine Priorität vor dem Kampf für die Befreiung der Frauen ist (wovon, da es schädlich für einen Kampf gegen Rassismus ist und das Patriarchat aufrecht erhält, weiße Männer zweifach profitieren).

Zusätzlich zu den patriarchalen Standards innerhalb ihrer ethnischen Gruppe mit denen sie fertig werden müssen, werden Women of Colour in unterschiedlichem Maße auch exotisiert, sexualisiert und anderweitig entmenschlicht, und auch von weißen Menschen als Eigentum behandelt. Viele Frauen haben die Erfahrung gemacht, dass uns beigebracht wird, die ideale Weiblichkeit sei weiße, ökonomisch privilegierte Weiblichkeit. Denkt an Bilder von Frauen in den Medien und wer bevorzugt wird und wer nicht. Denkt daran, wie die Möglichkeiten einer Frau, ihre Weiblichkeit angemessen zu performen, von der Zeit und dem Geld, die/das sie investieren kann, beeinflusst werden .

Patriarchat bedeutet im Grunde die Herrschaft von Männern. Das funktioniert sowohl auf abstrakten und systematischen Arten und Weisen als auch fühlbar zwischen Individuen. Es geht um Diskriminierung und besonders um Kontrolle und

Abwertung. Es manifestiert sich als Missandlung, Gewalt gegen Frauen, Respektlosigkeit, Kontrolle von Sexualität und weiblichen Körpern, Objektifizierungen und Schönheitsstandards, und als Abwertung von weiblichen Sichtweisen, Meinungen und Beiträgen etc. Viele Feministen*innen argumentierten einfach, dass Frauen die Unterdrückten und Männer die Unterdrücker sind.

Es ist offensichtlich komplexer als das. Es sind sicherlich (weiße, reiche, heterosexuelle, nicht-behinderte) Männer, die die Machtpositionen innehaben, aber einige Frauen, People of Colour, queere Menschen und andere Minderheiten bekommen in größerem Maße Zugang zu Privilegien als früher. Müssen sie an das System glauben, um hereinzukommen? Müssen sie Andere beherrschen, um diese Position zu erreichen und zu behalten? Sicherlich basiert das System, das sie privilegiert, auf Ausbeutung, Gier, Wettbewerb, Imperialismus und Hierarchien sozialer Abgrenzungen. Es hat mehr Erfolg, wenn es einem kleinen Teil der Minderheiten Zugang zu dem Reichtum und der Macht der Elite verschafft (und noch mehr Menschen in kleinerem Maße). Denn diese (oft falschen) Versprechungen/ Möglichkeiten von Macht und Wohlstand, oder wenigstens eines komfortablen Lebens (genauso wie die auf der anderen Seite existierende Realitäten, zum Überleben dauerhaft zu arbeiten und zu kämpfen), halten Menschen davon ab, sich gegen die Systeme der Macht aufzulehnen und Widerstand zu leisten. Zusätzlich lässt ein Mangel an Macht und Reichtum Menschen mit irgendeiner Art an Privilegien sich bedroht fühlen, was dazu führt, dass sie mit aller Kraft an der verbleibenden Macht festhalten und so die sozialen

Hierarchien aufrechterhalten. Kapitalismus, weiße Vormacht und das Patriarchat, mit Herrschaft als Basis, funktionieren auf sehr verflochtene Art und Weise.

Wegen der Komplexität, mit der das Patriarchat betrachtet werden muss, können wir es nicht nur als die Herrschaft der Männer sehen, sondern auch als die Herrschaft von jenen, die die Werte der patriarchalen Maskulinität teilen und ausüben; Herrschaft. Vielleicht sollten wir den Begriff "Patriarchat" nur benutzen, wenn wir über Herrschaft von Männern sprechen, und in anderen Fällen den Begriff "Geschlechter-Unterdrückung" (wenn es um Geschlecht geht). Männer sind nicht die einzigen, die von Geschlechter-Unterdrückung profitieren. Heterosexuelle Männer und Frauen profitieren von der Unterdrückung von queeren Menschen. Menschen, die gut in die geeignete Geschlechter-Schublade passen, privilegieren von der Unterdrückung jener, die das nicht können.

Ich argumentiere, dass Geschlechtereinteilungen größtenteils im Kontext von Macht entworfen wurden, und dass die Grenze zwischen Mann und Frau eine Täuschung ist. Das bedeutet nicht, dass es keine Unterschiede zwischen Männern und Frauen gibt, sondern dass Geschlecht eher ein Spektrum als eine Dichotomie ist.

Vielleicht ist die Metapher einer Grenze sinnvoll. Beispielsweise ist die US-Mexikanische Grenze, von der ich nur 200 Meilen entfernt wohne, wie jede Grenze menschengemacht, nur um eine konzeptionelle Differenz zwischen Orten und Menschen zu erhalten. Es gibt geographische Unterschiede, und unterschiedliche Menschen und Kulturen, aber die Grenze suggeriert einen absoluten Unterschied zwischen

dem, was auf den jeweiligen Seiten ist. Indigene und andere Menschen, die an der Grenze leben, werden dabei übersehen. Im Interesse jener mit Macht, schaffen Grenzen eine "Wir-gegen-die"-Mentalität, während in der Realität unsere Unterschiede außerhalb von Machtbeziehungen völlig trivial sind.

Selbst wenn du glaubst, dass es einen essentiellen oder biologischen Unterschied zwischen Männern und Frauen gibt, und dass dies der Grund für die so verschiedenen Ideen von "Echten Frauen" und "Echten Männern" ist, musst du anerkennen, dass es eine große Vielfalt an Möglichkeiten gibt, eine Frau oder ein Mann zu sein, und dass es Menschen gibt, die sich als weder noch identifizieren.

Gegen die Idee, es gäbe einen essentiellen Aspekt einer Frau, der sie vom Mann unterscheidet, kann in gewissem Maße mit der riesigen Auswahl an verschiedenen Erfahrungen des Frau-Seins argumentiert werden. Weiblichkeit unterscheidet sich durch *race*[8], Ethnie, Klasse, Alter, Sexualität, Ableisierung, Größe und mehr. Kannst du etwas benennen, dass alle Frauen (und niemand anders) gemeinsam haben? Wenn ja, löscht das die Erfahrungen von irgendjemandem aus (z.B. von jemandem, der intersex oder transgender ist)? Essentialismus, also die Idee es gäbe essentielle Unterschiede zwischen zwei Gruppen, ist ein problematisches Konzept. Es wurde gegen nicht-weiße *races* benutzt, zu Zwecken der Eugenie; Menschen mit einer bestimmten Hautfarbe sollten höhere kriminelle Tendenzen oder gerin-

8 Wir übersetzen hier den Begriff "race" nicht, um darauf hinzuweisen, dass es sich bei dem Begriff um ein soziales Konstrukt handelt, welches wir grundsätzlich ablehnen. Mehr dazu im *Glossar*...

gere Intelligenz aufweisen, was es rechtfertigte, sie zwangsweise zu sterilisieren. Natürlich waren es die Frauen und nicht die Männer, die sterilisiert werden sollten. Unterschiedliche Menschen kritisierten Geschlechter-Essentialismus und Modelle der Weiblichkeit, weil sie auf *race*- und Klassenprivilegien basieren, wie im Falle von weißem Feminismus: „…die hierarchischen Muster von *race*- und Geschlechterbeziehungen (im Original „sex"), die sich in der amerikanischen Gesellschaft bereits etabliert haben, nahmen unter dem 'Feminismus' nur eine andere Form an: „...die Form weißer Frauen, die Bücher über die Erfahrung amerikanischer Frauen schreiben, während sie sich faktisch nur mit Erfahrungen von weißen Frauen auseinandersetzen." schrieb bell hooks in "Ain't I a woman".

Ich will nicht über die menschliche Natur streiten, sondern eher Vorstellungen von Unterscheidungen in den Kontext von Macht setzen, und die Realitäten von marginalisierten und unsichtbar gemachten Leben in die vorderste Reihe setzen.

Es ist einfach zu generalisieren und auch einfacher, in den Begrifflichkeiten einfacher Kategorien zu denken. Es ist einfacher, soziale Gräben und Unterdrückung mit Einfachheit zu rechtfertigen, aber Menschen sind viel zu komplex. Warum ist es so, dass diejenigen, die Geschlechterkategorien hinter sich lassen, so eine Bedrohung (und deshalb ein Ziel von Gewalt und Belästigung) sind? Ist es, weil der Akt, nicht genug auf patriarchale Standards von Geschlechterrollen zu passen, Sand ins Getriebe der Systeme von Kontrolle und Herrschaft streut?

Geschlecht ist auf der Basis der Idee, dass Geschlecht ein-

fach in zwei Kategorien aufzuteilen ist, sozial konstruiert und es als etwas Anderes aufzudecken heißt, die Basis von Geschlechterunterdrückung zu unterminieren.

Ein gutes Beispiel davon, dass Geschlecht ein soziales Konstrukt ist, ist der Fall von Körperbehaarung. Denk mal über die Reaktion von Leuten auf eine Frau mit Achselhaaren (oder einem kleinen Schnurrbart) nach. Irgendwie ist sie eine Bedrohung oder sie ist einfach „unhygienisch“ - obwohl Haar dort natürlich wächst. Ist es nicht interessant, dass unsere Konzeption des weiblichen Körpers die eines rasierten Körpers ist? Wir können folgern, dass diese Idee von Geschlecht nicht auf irgendeinem realen, natürlichen, biologischen Konzept von Geschlechterdifferenz basiert, sondern viel eher auf patriarchaler und kapitalistischer Herrschaft. (Ja, Frauen tendieren dazu, weniger behaart zu sein, aber manche Frauen sind haariger als manche Männer.)

Wir müssen in Betracht ziehen, wie Geschlechterteilungen historisch durch Machtbeziehungen geformt wurden. Eine interessante Dimension des Konzepts von Gender ist Butch Lee und Red Rovers Theorie über die Verbindungen zwischen Kapitalismus, *race* und Geschlecht aus *Night Vision:*

> *„Wenn wir verstehen, dass „Rasse“ vom Kapitalismus politisch konstruiert wurde, um Klassenrollen auszuüben, ist es nur noch ein weiterer Schritt um zu sehen, dass das gleiche für Geschlecht gilt. Die im Kapitalismus festgesetzte Vorstellung, dass diese Dinge irgendwie natürlich vorherbestimmt sind, biologisch fest, ist schwer zu durchbrechen... Diese kleinen physischen Unterschiede sind nur ein Referenzpunkt für die weite überliegende Struktur von „Rasse“, die der weltweite Kapitalismus erzeugt hat... Als der euro-*

> *päische Kapitalismus unter seiner Herrschaft Geschlecht neu geformt hat, geschah dies um Klasse und race herum. Weiße Frauen sollten unnatürlich „feminin“ - also schwächer, zart, abhängig, „lilienweiß“, ans Haus gebunden, sich um Männer kümmernd, „verlockend“ befriedigend für männliche Herrschaft sein. Nur Frauen aus den oberen und mittleren Klassen, die Lady & die Hausfrau konnten wirklich diese künstlichen Frauen werden. Natürlich. Bei Definition waren kolonisierte Frauen und Frauen aus den unteren Klassen ausgeschlossen, sind, wie wir sagen könnten, am Geschlecht gescheitert.*
> *Race wurde Geschlecht. Denn die Schaffung der weißen race schloss die politische Abschaffung von Frauen, um in die Kategorie „weiß“ zu passen, ein. Der Euro-Kapitalismus erschuf seine Frauen künstlich neu als physisch schwächer, häuslich und abhängig.“*

Butch Lee und Red Rover argumentieren ebenfalls im selben Buch, dass Kapitalismus mit der Hexenverfolgung angefangen hat – dem Genozid von Frauen und der staatlichen Aneignung und damit Akkumulation ihres Besitzes. Aktivist*innen, Organisierende, Theoretiker*innen und Ähnliche können sich weiter im Kreis drehen im Versuch herauszufinden, welche Unterdrückung zuerst kam, was was geprägt hat, was wichtiger zu bekämpfen ist, etc. Diejenigen, die sich auf Klasse und/oder *race* fokussieren, lassen oft die Diskussion von Geschlechterunterdrückung links liegen, falls sie nicht einfach nur drauf verweisen. Es ist notwendig, die Verbindungen zu betrachten, egal auf welche Unterdrückung wir uns konzentrieren.

Freiheit für alle Geschlechter

In diesem Kontext dieser Machtbeziehungen ergibt es Sinn für alle Befreiungsbewegungen dieses komplexe System von Hierarchien anzugehen. Wenn wir unseren Fokus auf Geschlecht einengen, wie können wir da Freiheit für alle Geschlechter anstreben? Alle Geschlechter?

> *„Wir sind eine Bewegung von männlichen Frauen und weiblichen Männern, Cross-Dresser*innen, transsexuellen Männern und Frauen, Intersexuellen, geboren auf dem Bogen zwischen männlich und weiblich, Gender-Blenders[9] , viele andere Menschen mit unterschiedlichen („biologischen“) Geschlechtern und unseren Partner*innen. All das gesagt erweitern wir unser Verständnis davon, wie viele Wege es gibt, ein Mensch zu sein. Unsere Leben sind der Beweis, dass (biologisches) Geschlecht viel komplexer ist als der Blick einer Ärztin* im Kreißsaal feststellen kann, vielfältiger als rosa oder blaue Mützchen. Wir werden dafür unterdrückt, dass wir nicht in diese engen sozialen Normen passen. Wir schlagen zurück.“*
> *(Leslie Feinburg, TransLiberation)*

Diejenigen von uns, die so handeln und sprechen, als gäbe es nur männlich und weiblich sollten ihre Vorannahmen erforschen und ihren Blick erweitern. Es gibt viele unterschiedliche Arten und Weisen, sich geschlechtlich zu identifizieren, Geschlecht zu performen und auszudrücken. Ausgehend von den tatsächlichen Erlebnissen von Menschen, anstatt wissenschaftlichen Klassifizierungen oder patriarchalem Denken, ist Geschlecht viel eher fließend statt binär.

9 Menschen, die in ihrer Geschlechterpräsentation mehrere Geschlechter vermischen

Diese Fluidität abzulehnen bedeutet die Erfahrungen vieler Menschen abzulehnen. Es wird auch häufig in Gemeinschaften, in denen Geschlechternonkonformität und Geschlechterabweichung marginalisiert oder unsichtbar ist, angenommen, dass diese Dinge aus *race*- oder Klassenprivilegien erwachsen, was ebenso die Ablehnung der Erfahrungen vieler Leute und ihre weitere Marginalisierung bedeutet.

Geschlecht ist auch eng mit Sexualität verbunden. Egal ob jemand, nach den Standards unserer Gesellschaft akzeptabel, angemessen nach einem Geschlecht aussieht oder handelt oder nicht; die Freiheit, das mit unseren Körpern zu tun, was wir wollen oder nicht wollen, ist auf viele Weisen beschränkt. Deshalb muss Geschlechterselbstbestimmung auch die Freiheit konsensueller Sexualität zwischen und unter allen Geschlechtern miteinschließen.

Denk an die Unterdrückung, der jemand, die sich nicht als das Geschlecht, das von ihr erwartet wird, identifiziert oder dieses nicht performt, trotzen muss. (Warum wird das von ihr erwartet?) Bedenke die Sicherheit einer Person, die transsexuell, transgender, genderqueer ist oder sich mit einem anderen abweichenden Geschlecht identifiziert. Wenn ein Mensch in dem bei seiner Geburt Zugeordnete „gegenüberliegende Geschlecht“ leben möchte oder muss, kann ihre Fähigkeit, als dieses Geschlecht zu „passen“ ihr Überleben beeinflussen (entweder im Bezug auf mögliche Gewalt oder im Mangel eines guten Jobs, etc. oder beidem). Emi Koyama schrieb in „Transfeminist Manifesto“: „Weil unsere Identitäten im sozialen Umfeld, in das wir hineingeboren werden, konstruiert werden, kann mensch argumentieren, dass der Bruch zwischen Geschlechtsidentität und

physischem Geschlecht (*sex*) einer Person nur problematisch ist, weil die Gesellschaft aktiv ein dichotomes Geschlechtssystem aufrechterhält. Falls das Geschlecht eines Menschens ein unwichtiger Faktor in der Gesellschaft wäre, würde sich die Notwendigkeit für Trans-Menschen, ihre Körper zu modifizieren, um in die Geschlechterdichotomie zu passen, wahrscheinlich verringern, doch wahrscheinlich nicht völlig.“ Transsexuelle und Trans-Menschen benötigen häufig die Unterstützung der medizinischen Gemeinschaft, um zu passen (passen beschreibt die Fähigkeit einer Trans-Person, als ihr bevorzugtes Geschlecht akzeptiert zu werden. Der Ausdruck bezieht sich hauptsächlich auf Akzeptanz von Menschen, die das Individuum nicht kennt oder die nicht wissen, dass das Individuum transgender ist – Wikipedia). Nichtsdestotrotz, ähnlich wie homosexuell sein als Krankheit angesehen wird/ wurde, wird oft, basierend auf Konzepten von „normal“ und „unnormal“ behauptet, geschlechterabweichende Menschen hätten „Gender-Dysphorie“ oder eine „Geschlechtsidentitätsstörung“. Das medizinische Establishment ist ebenfalls das, was zuallererst unser Geschlecht bestimmt.

Institutionalisierte Geschlechterunterdrückung

Es ist wichtig mit zu bedenken, wie das medizinische Establishment eine Institution der Geschlechterunterdrückung ist. Es gibt eine Geschichte an patriarchaler, heteronormativer Entwicklung in der westlichen Medizin. Der Mangel an Respekt vor Frauen und ihren Entscheidungen, Mangel an nicht sexistischer Recherche über die Gesundheit von Frauen, das Leugnen von weiblichen Erfahrungen wie PMS,

Mangel an Respekt vor queeren Personen (sie sogar für verrückt oder krank zu halten), Mangel an adäquater AIDS-Forschung und bezahlbaren Medizinkosten, Mangel an Respekt vor intersexuellen Menschen, nicht-konsensueller Verstümmelung der meisten/ einiger intersexuellen Menschen, Beschneidung der meisten Jungen ohne deren Zustimmung, strikte Regeln dazu, wie Mütter ihre Kinder zur Welt bringen sollten, teure Abtreibungen, Mangel an Respekt vor transsexuellen und anderen geschlechtlich abweichenden Menschen (und so weiter und so fort)... nicht zu erwähnen, dass arm oder *of Color* zu sein die Respektlosigkeit und den Mangel an richtiger Pflege und Zugang verschlimmert.

Institutionalisierte Geschlechterunterdrückung kann sogar so einfach sein, wie auf die Toilette zu gehen. Viele von uns müssen darüber nicht nachdenken. Oder vielleicht werden wir an die Geschichte darüber erinnert, dass mit der Vorstellung, dass Männer und Frauen sich am Ende öffentliche Toiletten teilen müssten, gegen den *Equal Rights Act* argumentiert wurde. Was wäre, wenn du es vermeidest, auf öffentliche Toiletten zu gehen, weil du nicht weißt, ob du dort sicher bist? Viele transsexuelle, transgender und andere geschlechtlich abweichende Menschen sind eventuell nicht dazu im Stande als ein entsprechendes Geschlecht zu passen, um in die eine oder die andere vergeschlechtlichte Toilette zu „gehören“. Die Reaktionen anderer Menschen ist eine Situation, in der es um physische Sicherheit oder Belästigung oder einen komischen Ausdruck auf jemandes Gesicht gehen kann, aber jemand kann für das Betreten der „falschen“ Toilette gefeuert oder sogar verhaftet werden.

Ein Bericht über Toiletten auf der Website des Transgender Law Center führt aus: „Toiletten verstärken das aktuelle Geschlechtersystem. Toiletten sind eine tägliche strukturelle Erinnerung daran, dass wir in jedem Moment wissen müssen, ob wir uns als männlich oder weiblich definieren oder nicht. Männlich und weiblich, dass sind unsere einzigen Wahlmöglichkeiten. Warum müssen wir die riesige Geschlechtervielfalt künstlich in zwei Gruppen aufteilen? Warum ist es so wichtig, dass wir uns nur mit jenen, die in die gleiche Gruppe wie wir gestopft werden, erleichtern?“

Was ist, wenn du geschlechtlich abweichend bist und du in den Knast kommst? Denk an nackte Durchsuchungen, Belästigung, ungeeignete medizinische Versorgung, verbaler und physischer Missbrauch... Wie sieht es mit Arbeitsplätzen aus..?

Beinah jede soziale Institution ist auf der Annahme aufgebaut, dass Menschen ordentlich in ihre Schubladen passen können und werden. Das ist keine Freiheit.

Geschlechterselbstbestimmung

> *„Die weitergehende Unterdrückung von Frauen beweist nur, dass es in jeder Binarität ein oben und ein unten geben muss. Der Kampf für gleiche Rechte muss den Kampf, die Binarität zu zerlegen, mit einschließen.“ (Gender Outlaw)*
>
> *„Wenn wir sagen, dass wir das Patriarchat bekämpfen, ist es uns nicht immer allen klar, dass das bedeutet, jede Hierarchie, jede Führung, jede Regierung und die bloße Idee von Autorität selbst zu*

> *bekämpfen.“ (Peggy Kornegger, Anarchism: the Feminist Connection)*

Wir mögen von Geschlecht gefangen sein, aber wir können Geschlecht genauso nutzen, um uns und andere zu befreien. Wir sollten strikte, rigide Aufteilungen von sich gegenseitig ausschließenden Geschlechtern als falsch ansprechen und darüber nachdenken, wie sie gegen Menschen verwendet werden. Diese soziale Aufteilung von Geschlechtern, die Geschlechterdichotomie, ist das, worauf Patriarchat, Homophobie und Transphobie basieren.

Sollten wir die Geschlechterdichotomie zerlegen, Geschlecht loswerden? In einem Essay namens „Politicizing Gender: Moving toward revolutionary gender politics“ (Die Politisierung von Geschlecht: Die Bewegung in Richtung revolutionärer Geschlechterpolitiken) schrieb die Autorin Carolyn:

> *„Viele Anti-Autoritäre mögen versucht sein, ‚Geschlecht zu zerlegen‘ oder ‚Geschlechterrollen zu zerstören‘. Das mag vielen sinnvoll vorkommen. Jedoch glaube ich, dass dies ebenso zu einer alternativen Form von Autoritarismus führt... Eine Geschlechterrevolution wird nur dann bedeutsam sein, wenn sie alle wesentlich empowert.... Geschlecht muss befreit werden, aber wir müssen alle eine Stimme darin haben, was das bedeutet, nicht von einer abstrakten vorgefertigten Theorie aus, sondern als Synthese der Erfahrungen realer Menschen. Ich glaube, dass wir von hier aus sehen, dass viele Menschen vergeschlechtlichte Rollen befreiend finden, während andere ernsthafte Unterdrückung durch diese Rollen erfahren. Jegliche Strategie zur Befreiung muss*

> *die Integrität aller unserer Erfahrungen bewahren und willens sein zu fragen, wie verschiedene Gemeinschaften abweichende und gegensätzliche Bedürfnisse akzeptieren können, ohne eine Atmosphäre der strafenden Stille und realer Gewalt zu erschaffen.*“

Der Kampf um Geschlechterselbstbestimmung sollte die Zerlegung der Geschlechterdichotomie beinhalten – jedoch nicht in dem Ausmaß, dass Geschlechtsidentitäten durch Androgynie oder Geschlechtslosigkeit ersetzt werden, dass jegliche Geschlechtsidentitäten verboten sind, noch, dass Menschen, die akzeptierten Weisen männlich oder weiblich zu sein entsprechen, verachtet werden. Die Zerlegung der Geschlechterdichotomie ist ein Prozess des Betrachtens der sozialen Trennung von Geschlecht als etwas, das auf Machtbeziehungen basiert, des Bekämpfens dieser Macht, der Akzeptanz einer Vielfalt, Geschlecht auszudrücken und zu performen, der Destabiliserung von Ideen über „echte Männer“ und „echte Frauen“, des Respekts vor der Entscheidung von Menschen darüber, wie sie sich identifizieren und welche Sprache sie im Bezug auf ihre Identität nutzen (Pronomen, Bezeichnungen, etc.). Was jede*r von und tun kann, hängt von unserer Position in der Geschlechterhierarchie ab. Unsere Privilegien in Angriff nehmen, wo wir sie haben, Anderen zuhören, Vorurteile überwinden, Herrschaft konfrontieren, die Grenzen, die uns aufgezwungen wurden, angehen, diesen gegenüber illoyal sein, und unsere eigenen Identitäten aussuchen, mit einer Vision einer Welt ohne den Zwang der Geschlechterdichotomie und dem Patriarchat. Diejenigen von uns, die durch die Geschlechterunterdrückung untergeordnet sind, müssen solidarisch miteinander

sein. Diejenigen, die durch die Geschlechterunterdrückung privilegiert sind, müssen herausfinden, wo auch sie von patriarchalen Erwartungen und Mangel an Wahlmöglichkeiten für ihren Ausdruck unterdrückt werden. Wir müssen nach jenen Dingen suchen, die die patriarchalen Machtstrukturen bedrohen und diese dann gegen sie nutzen. Wir müssen uns gegen patriarchale Männlichkeit zusammentun. Es ist notwendig, den für Männer angenommenen Zugang zu Privilegien und Kontrolle zu unterhöhlen.

Wir müssen die Zusammenhänge von Unterdrückungen sehen und die Befreiung Aller als Ziel setzen. Michelle O'Brien schrieb in einem Artikel namens „Gender Skirmishes on the Edges; Notes on gender identity, self-determination and anti-colonial struggle“ („Geschlechter-Gefechter an den Rändern; Notizen zu Geschlechtsidentität, Selbstbestimmung und antikolonialem Kampf“):

> *„Revolutionäre Politiken der Selbstbestimmung müssen sich ebenso um das Erkennen und Angreifen von Systemen des weiß-beherrschten Kapitalismus und Neokolonialismus handeln. Selbstbestimmung dreht sich nicht nur um das Treffen individueller Entscheidungen – es geht darum, dass Gemeinschaften, Klassen und Nationen sich die Kontrolle über ihr eigenes Schicksal aus den Händen der Herrschaft von Kapital, Staatsgewalt und Kolonialisierung aneignen. Substantive radikale Geschlechterpolitik muss alle Herrschaftsstrukturen herausfordern, da diese über die Oberfläche unserer Leben und über den Planeten tief verflochten und verbunden sind.“*

Wir müssen die institutionalisierte Geschlechterunterdrückung angehen und konfrontieren. Einige werden es für notwendig halten, in Bezug auf Reform zu denken, während andere Gerechtigkeit und Lösungen durch direkte Aktion suchen werden. Wir müssen unsere eigenen Haltungen und Handlungen ansprechen, die Haltung der Menschen in unseren Gemeinschaften und Geschlechterunterdrückung auf einer größeren Ebene.

Selbstbestimmung ist eine Freiheit, die schlussendlich fordern würde, dass wir nicht mehr vom Staat oder irgendjemand Anderem regiert werden. Der Staat, die Verkörperung von Herrschaft, plant, unsere Körper und unsere Leben zu kontrollieren. Keine Autorität kann uns sagen, wer wir sind, und niemand kann rechtmäßig unsere Körper kontrollieren.

Wir können nicht einfach sagen, dass der Kampf gegen das Patriarchat ein Kampf für die Freiheit von mehr als der Hälfte der Bevölkerung ist. Wir wissen, dass nicht alle Feminist*innen darauf abziel(t)en, alle Frauen zu befreien; dass Rassismus und Klassismus sich durch viel des Mainstream-Feminismus durchzieht. Trotzdem, diejenigen von uns, die Feminist*innen sind, wissen, dass die feministische Bewegung stärker als rassistisch kritisiert wurden, als auf „Rasse" oder Klasse basierende Bewegungen als sexistisch kritisiert wurden. Wir wissen ebenso, dass viele Feminist*innen (insbesondere Anarcha-Feminist*innen) für die Freiheit von jeder Unterdrückung gekämpft haben und kämpfen.

Meine Vision des Anarcha-Feminismus ist die eines anarchistischen Feminismus, nicht nur in dem Sinne, dass die

Objektive nicht „Gleichberechtigung“ mit Männern in einem auf Herrschaft basierenden System ist, sondern auch in dem Sinne, dass wir die Basis, auf der Geschlechtertrennungen und -rollen von Macht geformt werden, hinterfragen.

Es ergibt keinen Sinn, warum Geschlechterselbstbestimmung und Freiheit vom Patriarchat so leicht aus Diskussionen über Macht ausgelassen wird und in Befreiungsbewegungen fehlt. So lange das Patriarchat nicht angegangen wird, wird Herrschaft ein zentraler Wert in unserer Gesellschaft sein, werden Menschen aufgrund ihres Geschlechts oder ihrer Sexualität unterdrückt, und solange ist Freiheit nicht möglich.

Geschlechterunterdrückung ist eine unglaublich alte Unterdrückung. Es ist wahrscheinlich, dass der Unwille vieler Menschen, sie auf einer größeren Ebene anzugehen daher rührt, dass sie so beängstigend ist. Wie können wir eingegrabene Einstellungen, die wir gelehrt wurden zu denken und zu handeln, ändern? Eine weitere schwere Dimension dieses Problems ist, dass für viele von uns Geschlechterunterdrückung eine sehr persönliche Erfahrung ist. Wie können wir uns selber uns andere empowern, gegen Geschlechterunterdrückung zu kämpfen? Dies sind Themen, über die wir nachdenken, sprechen und um die wir Strategien entwickeln müssen.

Von sallydarity.

Tief in der Gedankenwelt eines „Manarchist[10]“

Sexismus hat sich innerhalb der anarchistischen Bewegung als ein ziemlich kontroverses und spaltendes Thema herausgestellt. Frauen (Wimmin[11]) in wachsender Zahl haben sich über die Jahre erhoben, der männlichen* Führerschaft, die anarchistische Zusammenhänge dominiert, zum Trotz, um unter anderem die Miteinbeziehung des Kampfes gegen sexistische Unterdrückung in die anarchistische Agenda zu fordern. In der Theorie richtet sich Anarchie gegen jede Art von Unterdrückung, sodass es auf mich ironisch wirkt, dass Frauen so viel ihrer Zeit darauf verwenden müssen, zu versuchen, anarchistische Männer von etwas zu überzeugen, was offensichtlich sein sollte.

Für Frauen ist sexistische Unterdrückung die Realität, mit der sie täglich umgehen müssen; von Männern in ihren Leben objektifiziert, verspottet und zum Schweigen gebracht werden. Reduziert zu einem zweite-Klasse-Status durch eine männliche Hierarchie, die Frauen als Objekte sieht, die von Männern besessen, vergewaltigt und ermordet werden. Für Männer ist der Luxus diese Grausamkeiten zu ignorieren und der aktiven Teilnahme an anti-sexistischen Kämpfen aus dem Weg gehen zu können, eine Reflektion unserer eigenen Privilegien. Es ist Männern beinahe unmöglich, der sexis-

10 Englischsprachige Wortneuschöpfung aus „man“ und „anarchist“, bezeichnet einen unreflektierten cis-männlichen Anarchisten

11 Im Text verwendete Form ist nach dem Oxford Dictionary eine abweichende Schreibweise des Wortes „Women“, die von einigen Feminist*innen gewählt wird, um die Endung auf -“men“ zu vermeiden. Hier wurde dieses im weiteren Verlauf mit Frauen übersetzt.

tischen Beeinflussung durch die Kultur der männlichen Vorherrschaft zu entgehen und Sexismus weicht nicht einfach von Männern, nur weil sie sich selbst „Anarchisten" nennen und sich als „emanzipiert" bezeichnen.

Was den Untergang der sexistischen Unterdrückung mit höherer Wahrscheinlichkeit verwirklicht, wäre eine signifikante Zahl Männer, die mit der Ordnung der Kultur dominanter Vorherrschaft bricht, die eigenen sexistischen Verhaltensweisen und Denkmuster identifiziert und daran arbeitet diese aufzudecken, Frauen in ihrem täglichen Leben unterstützt und sich vor anderen Männern gegen Sexismus ausspricht. In der Mehrheitsgesellschaft gibt es nur einige wenige Männer, die gewillt sind, die Stille zu brechen, welche die Kultur der Gewalt aufrecht erhält, die von der Männerschaft den Frauen auferlegt wurde. Patriarchale Kultur hat Männer dazu trainiert, sich „um ihren eigenen Kram" zu kümmern und die Epidemie der Gewalt, die Männer gegen Frauen entfesseln, zu ignorieren oder sie als Normalität hinnehmen zu lassen und Frauen für das zu beschuldigen, was Männer ihnen antun. Das Schweigen der Männer, begleitet vom zum Schweigen bringen von Frauen durch Männer, hat uns gestattet in Verleugnung zu verweilen, die Probleme unter den Teppich zu kehren, vorzugeben, dass sie nicht existieren.

Viele Männer nehmen an, dass sie, weil sie nicht aktiv an direkter physischer Gewalt gegen Frauen teilhaben, von Mittäterschaft freigesprochen werden sollten. Allerdings stellen Vergewaltigung, Mord und das Verprügeln von Frauen nur das Ende einer umfassenden sexistischen Unterdrückung dar, die am anderen Ende sexistische degradier-

ende Flüche, kontrollierende und missbräuchliche Verhaltensweisen, herablassende Einstellungen und Schweigen von Männern, welches ein Umfeld aufrecht erhält, dass Männer ermächtigt Frauen physische Gewalt zuzufügen, mit einschließt.

Ich erinnere mich an einen Vorfall letztes Jahr im Central Park, New York City. Inmitten einer öffentlichen Ansammlung von tausenden Menschen, nahm eine kleinere Gruppe Männer, von denen viele sich nicht einmal kannten, die Chance in der Menschenmasse war, und begannen wahllos zu grapschen, zu belästigen und Frauen im Grunde zu vergewaltigen. Nicht nur, dass andere Männer nicht einschritten, viel mehr nahmen viele Männer, als sie bemerkten dass es möglich war und sie damit davon kommen konnten, selbst an dem Wahnsinn teil. Ähnliche Vorfälle haben sich auf dem „Woodstock 99“ ereignet und bei einem kürzlichen Spiel der LA Lakers, dass anschließend in einem Krawall endete. Das missbräuchliche Männer sicher annehmen können, keinem signifikanten Widerstand von anderen Männern zu begegnen, der sie davon abhalten würde, Frauen in der Öffentlichkeit, bei Tageslicht zu überfallen und zu vergewaltigen, ist ein klares Zeugnis, dass das männliche Schweigen Männern grünes Licht gibt, Frauen zu vergewaltigen.

Anarchistische Männer, die sich selbst als Feinde der Unterdrückung bezeichnen, stehen umso mehr in der Verantwortung, die entstandene Lücke zu füllen, welche die weiter gefasste männliche Mainstream-Kultur hinterlassen hat. Unglücklicherweise sind viele männliche Anarchisten, ähnlich ihrer Gegenstücke in der Mehrheitsgesellschaft, sehr wählerisch in der Wahl ihrer Kämpfe. Meistens bevorzugen sie es,

ihre Energie auf den Kampf gegen die eigene Unterdrückung zu fokussieren und Teilnahme an Freiheitskämpfen zu vermeiden, die eine Veränderung ihrer Verhaltensweisen und Einstellungen erfordern würden. Viele männliche Anarchisten tendieren dazu, „Sexismus“ als ein Thema zu sehen, dass zweitrangig zum Klassenkampf (ihrem eigenen Kampf) ist und bestehen darauf, dass die Verwendung ihrer Energie im Streit gegen Sexismus, sie von „der Revolution“ ablenken würde, welche oft definiert wird als ein verklärter Klassenkampf gegen „den Staat“ und „Kapitalismus“. Das viele anarchistische Männer dazu neigen, „den Staat“ und „Kapitalismus“ als die Unterdrücker auszumachen, legt eine hauptsächliche Beschäftigung mit ihrer eigenen Klassenausbeutung nahe. Für viele männliche Anarchisten, von denen viele gleichzeitig weiß, jung, nicht-behindert und heterosexuell sind, ist Klassenausbeutung der einzige Bereich, in dem sie irgendeine Form institutionalisierter Unterdrückung erfahren.

Allein basierend auf ihrer eigenen Klassenausbeutung, schließen viele anarchistische Männer fälschlicher Weise, dass die Polizist*innen, CEOs (Vorstände), Vermieter*innen, Bosse und Politiker*innen, die Macht über sie ausüben, die einzigen Besitzer*innen autoritärer Macht sind.

In der Annahme, dass kapitalistische Parasit*innen[12] und offiziell gebilligte Akteure der staatlichen Repression eine Art Monopol auf Unterdrückung haben, missachten Anarchisten

12 Der Begriff der „kapitalistischen Parasiten“ liegt sehr nahe dem Begriff der „jüdischen Blutsauger“ und wird, vor allem von Rechten, bedeutungsgleich verwendet. Daher kann dieser ein Einfallstor für verkürzte, antisemitische „Kapitalismuskritik“ sein.

ignorant ein ganzes Spektrum von Unterdrücker*innen, die durch anarchistische Revolte anzugreifen sind.

Diese begrenzte weiße, männliche Definition davon, was eine*n „Unterdrücker*in“ ausmacht, beinhaltet üblicherweise nicht das breitere Spektrum von sexistischen, rassistischen und homophoben Täter*innen, die reichlich in allen Klassen unserer Kultur und auch in unserer eigenen Bewegung verteilt sind.

Was ist mit den Vergewaltigern und Menschen, die Kinder missbrauchen, die unsere Gemeinschaften unterlaufen haben, vorteilhaft getarnt als Väter, Brüder, Ehemänner, Onkel und feste Freunde oder mit den frauenfeindlichen Bibelverfechtern, die Anspruch auf die Gedanken und Seelen der Männer der Gesellschaft erheben und sie in Homophobe verwandeln, die queere Menschen in dunklen Gassen hinter Bars verprügeln und ermorden und Bomben in Abtreibungskliniken legen?

Was ist mit den organisierten rassistischen Gruppen: Den Mitgliedern des Ku-Klux-Klan und den Neonazis, die Landschaften mit ihrer widerlichen Präsenz und ihren Ideologien vergiften? Statistisch gesprochen, sind die Mehrheit dieser Feind*innen heterosexuelle, weiße Männer. Dieselbe demographische Gruppe, die sowohl „den Staat“ als auch den „Kapitalismus“ kontrollieren und ironischerweise, die „Führungspositionen“ der anarchistischen Bewegung.
Sollten wir uns um diese Feind*innen keine Sorge machen, weil sie keine Kennzeichen haben, die staatliche Machtpositionen erkennen lassen, oder weil sie keine wohlhabenden

Grundstückbesitzer*innen sind, einfach weil sie über uns weiße hetero Typen keine Autorität ausüben?

Es scheint mir völlig ignorant anzunehmen, dass „Staat zerschlagen“ und „Kapitalismus abschaffen“ als einzige Strategien der anarchistischen Revolution die Welt von diesen Feind*innen irgendwie befreien. Tatsächlich, um ehrlich zu sein, graut es mir an die Schrecken zu denken, die entfesselt würden bei der Realisierung eines chaotischen kriegsähnlichen Szenarios im Kontext einer ohnehin gewalttätigen, rassistischen, sexistischen und homophoben Gesellschaft. Die Bedingungen, die zu Kriegszeiten herrschen, sind offene Türen für organisierte homofeindliche, rassistische Milizen genauso wie für solche, die Frauen, Kindern und älteren Menschen oder Menschen mit Behinderungen nachstellen. Für einen Haufen privilegierter weißer Typen, fernab von der Realität struktureller Gewalt, ohne tiefes Verständnis von Unterdrückung, ist es arrogant und autoritär anzunehmen, dass sie die Autorität besäßen, Gemeinschaften, für die Gewalt bereits Alltag ist, mehr Gewalt aufzubürden.

Ich möchte fürs Protokoll klarstellen, dass ich nicht „Pazifismus“ vorschlage, da ich kein Pazifist bin und keiner*em das Recht missgönnen würde, welche Mittel auch immer zu nutzen um sich oder andere zu verteidigen. Ich werde aber auch nicht der Glorifizierung von Gewalt oder der Romantisierung von Krieg erliegen und eine unorganisierte avantgardistische Bewegung undisziplinierter weißer Kids, ohne signifikanten gesellschaftlichen Rückhalt, scheint ohnehin schwerlich in der Lage, den Staat zu stürzen.

Was ich vorschlage, ist, dass wir als privilegierte Männer anerkennen, dass wir aus relativ komfortablen Lagen kommen, die durch die systematische Unterdrückung von Frauen und Kindern, Gemeinschaften of color[13], der queeren Gemeinschaft und anderen marginalisierten Mitgliedern der Gesellschaft erreicht wurden. Wir müssen lernen unsere Machtposition, die wir nicht verdient haben, aufzugeben und anfangen andere Gemeinschaften und Individuen orientiert an von ihnen selbst definierten Bedürfnissen zu unterstützen. Unser Kampf gegen „den Staat" und „Kapitalismus" repräsentiert einfach nicht die Gesamtheit des anarchistischen Kampfes gegen eine gesamte Kultur der Unterdrückung.

Durch das Verwerfen feministischer, antirassistischer und queerer Freiheitskämpfe als „Einzelthemen" oder „reformistisch", reduzieren weiße, heterosexuelle anarchistische Männer den anarchistischen Kampf auf ihren eigenen Kampf gegen ihre eigenen Ausbeuter*innen, was seinerseits „reformistisch" und ein „Einzelthema" ist genauso wie elitär, autoritär und alles andere wogegen sich Anarchie richtet.

Von Kooky, einem ex-Eugene Manarchist

13 „of color" bezeichnet Personen, die in der Mehrheitsgesellschaft als nicht-weiß gelten und daher Formen von Rassismus erfahren. Dieser Begriff entstammt vor allem US-Diskursen und lässt sich nicht ohne weiteres ins Deutsche übersetzen, da direkte Übersetzungen nicht die gleiche Bedeutung in deutschsprachigen Debatten haben.

Intersex und Trans Forderungen

(oocities.org/gainesvilleavengers/intersextransdemands.htm)

Hier sind zwei separate Listen, die einige von uns in Atlanta entwickelt haben. Wir haben diese Listen ursprünglich geschrieben, weil wir andere Listen im Bezug auf Sexismus gut fanden, jedoch unvollständig in Anbetracht unserer eigenen Erfahrungen.

Bei den Trans-Fragen mangelt es an MtF[14]-Perspektiven. Diese Liste kommt aus unserer Community. Die Liste ist bei weitem nicht komplett, aber sicherlich ein guter Start für eine Diskussion zu diesem Thema.

(Die folgendes Liste spiegelt die Ansichten und Erfahrungen der Autor*innen wieder; nicht zwingend die irgendeiner größeren Gemeinschaft.)

Forderungen von Intersexuellen

★ Schließt nicht auf das Geschlecht einer Person auf Grundlage davon, wie ihr sie oder ihr Gender wahrnehmt.

★ Denkt nicht, dass alle Frauen eine Vagina, einen Uterus usw. haben.

★ Denkt nicht, dass alle Männer einen Penis, Hoden usw. haben.

★ Fetischisiert unsere Körper nicht.

★ Benutzt nicht das Wort Hermaphrodit um uns zu beschreiben, es sei denn, wir identifizieren uns damit und geben euch die Erlaubnis.

14 Transfrauen, siehe *Glossar*

★ Empfindet uns gegenüber kein Mitleid.
★ Respektiert, wie wir unser Geschlecht identifizieren.
★ Nutzt unsere Existenz nicht aus, um biologischen Determinismus oder andere akademische Ideologien zu diskreditieren.
★ Kennt den Unterschied zwischen (biologischem) Geschlecht und Gender.
★ Kennt den Unterschied zwischen Intersex und Transgender.
★ Fragt uns nicht nach dem Aussehen unserer Genitalien oder versucht, es euch vorzustellen.
★ Fragt uns nicht, ob wir sexuelle Empfindungen haben.
★ Denkt nicht, dass ihr das Recht habt intime Details über unseren Körper zu erfahren. Wir haben ein Recht auf Privatsphäre und Sicherheit wie alle anderen auch.
★ Begreift, dass wir in der Vergangenheit verstümmelt, fetischisiert und zu Freak-Shows gemacht wurden. Versteht, wie dies uns und unser Bedürfnis nach Sicherheit beeinflusst.
★ Sagt nicht „cool“ oder „abgefahren“ oder behandelt uns anders, wenn wir euch erzählen, dass wir intersexuell sind.
★ Bildet euch selbst! Lest Bücher über Intersex.
★ „Mädchen“, „Frau“, „weiblich“; „Junge“, „Mann“, „männlich“ sind nicht immer austauschbar
★ Gehe nicht davon aus, dass alle intersexuellen Menschen queer sind.
★ Denkt daran, dass nicht alle Menschen im intersexuellen Zustand geoutet sind.

- ★ Denkt auch daran, dass nicht alle Menschen mit Intersex-Lebensrealität überhaupt wissen, dass sie intersex sind.
- ★ Bedenkt, dass wir 1 Mensch aus 100 sind, und das ist wirklich nicht selten!
- ★ Nennt unsere Lebensumstände nicht „Störungen“, „Entwicklungsstörungen“, „Abnormalitäten“ usw.
- ★ Begreift, dass es Körper in verschiedenen Formen, Größen und mit verschiedenen Körperteilen gibt.
- ★ Seht ein, wie verdammt stark es von uns ist, über den medizinischen Missbrauch und die Darstellung als Opfer zu sprechen, die wir erleben, und dass wir dafür eine Menge Anerkennung verdient haben.
- ★ Schreibt Intersex nicht als selten oder unbedeutend ab. Schiebt es nicht auf, euch selbst zu informieren, um an anderen „wichtigere Themen“ zu arbeiten.
- ★ In Situationen so wie Gender-Ausschüssen, denkt daran, dass nicht alle Menschen, welche sich als Frau identifizieren, die gleichen Genitalien usw. haben. Versteht, dass uns beigebracht worden ist, dass unsere Körper „falsch“ und „hässlich“ sind und dass Menschen, die sagen, dass sie es lieben Frau zu sein wegen ihrer Vagina, ihrem Uterus usw., dieses Gefühl verstärken. Frau heißt nicht = weiblich. Mann heißt nicht = männlich.

Forderungen von Trans/Gender

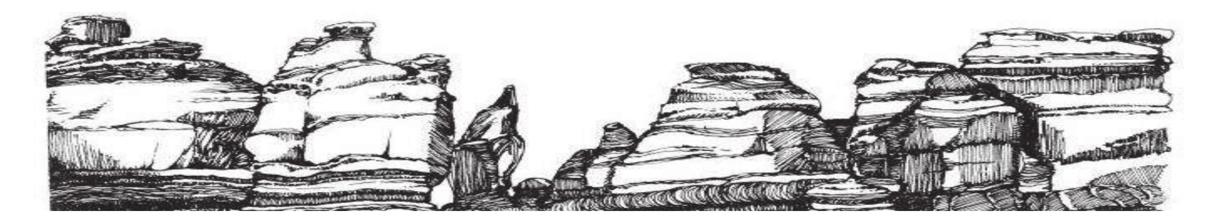
★ Stellt keine Vermutungen über die Geschlechtsidentität einer Person an.
★ Geht nicht ständig auf die Geschlechtsidentität einer Person ein, um den Schein zu erzeugen, ihr wärt okay mit dieser Identität. Denkt gleichermaßen nicht, dass es uns interessiert, ob ihr es okay findet oder nicht. Niemand fragt nach eurer Zustimmung.
★ Lasst euch nicht von Pronomen aus dem Konzept bringen - wenn ihr es verkackt, korrigiert euch einfach und macht weiter.
★ Glamorisiert die Geschlechtsidentität einer Person nicht oder denkt, dass es „cool“ ist oder sagt, dass ihr „darauf steht“.
★ Lest Trans/gender-Theorie. Kennt den Unterschied zwischen: transgender, transsexuell, gender fucking, gender blending/bending, Gender vs. biologisches Geschlecht (engl.: sex), binäres Gender, Passing, Transition, binding, tucking, packing/stuffing, dritte Gender, Drag Queens/Kings, androgyny, Butch, Femme, Crossdressing, Boi, MtF, FtM, Tranny Boys, Tranny Dykes, Boydykes, Transfags, etc., etc., etc.!!!
★ Kennt den Unterschied zwischen intersex und transgender. Denkt darüber nach, wie ihr euch tatsächlich fühlen würdet, falls jemand, den ihr liebt, transitionieren würde. Denkt über eure Ängste nach und wieso ihr sie habt.
★ Erkennt eure eigene Transphobie.
★ Wisst über Transition, Operationen und Hormone Bescheid.

★ Nennt euch nicht einfach von einen Tag aus „Trans-Verbündete“.
★ Erkennt, dass einige von uns lange Zeit mit unserer Geschlechtsidentität gekämpft haben. Denkt nicht das wir irgendwann einfach aufgewacht sind und festgestellt haben, dass wir transgender sind. Wenn wir also endlich einen Raum gefunden haben, in dem wir uns (wenn auch nur temporär) wohlfühlen, versucht nicht, diesen Raum mitzubenutzen oder ihn euch anzueignen.
★ Selbst, wenn ihr glaubt, dass es heiß ist, mit Geschlecht herumzuspielen/ zu verwirren, sprecht darüber nicht in einer objektifizierenden Art und Weise.
★ Begreift, dass es schwierig sein kann, nicht in Kategorien zu passen und denkt daran, dass es Trans-Unterdrückung und Transphobie gibt. Kennt die Angst, sich nicht sicher zu sein zu passen, die Angst verhaftet/ intim durchsucht/ in die falsche Arrestzelle geworfen zu werden, die Gefahr, Gewalt zu erfahren, das Ärgernis, seine Genderidentität ständig „outen“ zu müssen usw.
★ Versteht, dass es ein Privileg ist, sich im eigenen Körper zu Hause zu fühlen, problemlos öffentliche Toiletten zu benutzen, zu wissen, welches M/W Kästchen anzukreuzen ist, dass Menschen, die auf euer Geschlecht schließen, richtig liegen usw.
★ Erkennt, dass es eine Gender-Community gibt und dass die Bestätigung, die wir von dieser Gemeinschaft erhalten, unvergleichbar ist zu dem, was ihr uns jemals bieten könnt und lasst zu, dass wir dort Zuflucht suchen.
★ Versteht, wie Klasse und Race in diese Gleichung passen.

- ★ Versteht und respektiert die Geschlechtsidentität von Menschen, unabhängig davon, ob sie sich dafür entscheiden eine Operation zu haben oder Hormone zu nehmen. Verurteilt gleichermaßen keine*n für seine*ihre Transition oder dafür, sich nicht als „transgender“ identifizieren zu wollen.
- ★ Versteht Transgender-Identität nicht als etwas „Politisches“.
- ★ Geht keine Beziehung mit uns ein wegen eurer eigenen komischen Transition oder eures coming-out Prozesses.
- ★ Fragt uns nicht wie wir ficken.
- ★ Hinterfragt euer eigenes Gender! (Aber erzählt uns nicht: „Weißt du, ich habe mich auch nie wie ein*e ‚richtige*r Mann/ Frau‘ gefühlt.“ - Das heißt, geht nicht davon aus, dass unsere Erfahrungen dieselben sind).
- ★ Stellt keine Fragen über Menschen, um ihr „echtes Geschlecht“ herauszufinden.
- ★ Denkt nicht, dass FtM mit einer Art internalisiertem Sexismus umgehen.
- ★ Schließt nicht auf unsere Geschlechtsidentität, schreibt sie als unbedeutend ab oder haltet sie für unwichtig wegen unserer Partner*innen-Wahl.
- ★ Benennt nicht unsere sexuelle oder Geschlechtsidentität für uns. Wisst über den Unterschied Bescheid!
- ★ Versteht unsere Erfahrungen und Identitäten nicht als einheitlich und zusammenhängend.
- ★ Denkt nicht wir sind eine „neuartige Erscheinung“, die irgendwie aus der gender/ queer-Theorie oder Universität kommt.

★ Erkennt, dass es eine große Variation an trans/gender Ausdrucksweisen gibt. Geht nicht davon aus, dass Menschen ihr Gender auf die gleich Weise ausdrücken, nur weil sie sich als transgender identifizieren. Verurteile gleichermaßen niemanden, weil du denkst, ihre Transidentität und ihr Gender-Ausdruck passen nicht zusammen.
★ Überdenkt die Sprache, mit der ihr zwischen trans und nicht-trans Menschen unterscheidet, und ob diese Unterscheidung überhaupt notwendig ist.
★ Geht nicht davon aus, dass trans Menschen eine geteilte Erfahrung mit Menschen haben, denen das gleiche Geschlecht zugeordnet wurde.
★ Denkt nicht, dass FtMs „besser“ als andere Männer oder MtFs nicht „so gut“ wie andere Frauen sind (besonders in Bezug auf Sexismus).
★ Wenn ihr euch auf Treffen vorstellt, nennt das Pronomen, dass du in diesem Raum vorziehst zusammen mit eurem Namen usw. (Moderator*innen sollten sicherstellen, dass Menschen daran denken.)
★ Seid vorsichtig, welche Pronomen du für jemanden verwendest, wenn ihr mit Autoritäten, wie der Polizei umgehen musst. Denkt daran, dass die Pronomen/ Genderidentität von Menschen nicht nicht mit ihren Personalien übereinstimmen kann.
★ Schließt uns nicht in euren Lernprozess über Intersex- und Trans-Themen ein, es sei denn wir fragen euch danach.

Wie du deine eigene Männergruppe gegen Sexismus startest



Viele Männer haben sich in feministische Politik eingeklinkt, ohne unsere Position im Kampf all zu lange eingenommen zu haben. Es reicht nicht mehr bell hooks oder Angela Davis zu lesen, sich Feministen zu nennen, mit Riot Grrls abzuhängen oder den Emo-Boy Style raushängen zu lassen. Es ist Zeit raus zu gehen, die Lage zu blicken und mit der Tatsache klarzukommen, das wir von einer Gesellschaft sozialisiert worden sind, welche uns beibringt, den Menschen um uns herum Macht wegzunehmen. Die Tatsache, dass eins von drei Mädchen vor dem Alter von 17 vergewaltigt wird, ist unsere Verantwortung. Die Tatsache, dass einer von fünf Jungen sexuell missbraucht wird bevor er 18 wird ist unsere Verantwortung. Die Auflösung des Patriarchats liegt, teilweise, in unserer Verantwortung. Wir müssen beginnen – und hier ist eine Art anzufangen.

Okay. Also, du möchtest eine Gruppe für Männer gegen Sexismus starten und du hast dich gefragt wie? Das ist super! Es gibt bisher noch nicht so viele Quellen, aber du bist nicht allein! Dieser Artikel ist ein Primer – eine Anleitung für Anfänger zur Gründung einer solchen Gruppe.

Meiner Meinung nach ist der erste Schritt, ein wenig in dich selbst hinein zu lauschen. Nimm dir die Zeit um wichtige

Fragen zu beantworten. Wieso willst du diese Gruppe gründen? Was soll eine solche Gruppe dir bieten? Welche Ziele sollen erreicht werden? Bist du bereit die Kontrolle über die Gruppe abzugeben? Wie steigert eine solche Gruppengründung dein Ego? Jetzt musst du ehrlich zu dir selbst sein und dir deiner Absichten bewusst werden.

In Chicago, 1995, habe ich eine Gruppe für Männer gegen Sexismus gestartet. Ich habe eine Menge Bestätigung aus meinem Umfeld erhalten und es stieg mir definitiv zu Kopf. Daher kontrollierte ich die Gruppe ein wenig mehr und war ein bisschen weniger kritisch mit meinen eigenen Taten. Darauf solltest du auf jeden Fall achten.

Wenn du einige grundlegende Fragen für dich beantwortet hast ist es Zeit deine Gruppe zusammen zu bekommen. Bevor du Werbung machst, denke darüber nach, wen du einlädst. Sind Trans Menschen willkommen? Ist die Gruppe nur für cis-Männer? Ist es eine Gruppe für Menschen aller Gender, die männlich sozialisiert worden sind? Denke über Gender in all seiner Komplexität nach und stelle sicher es beim Start deiner Gruppe anzusprechen.

Flyer, Mails und Mund-zu-Mund Propaganda werden dir helfen, ein erstes Treffen zu versammeln. Lege die Zeit und den Ort fest, wie lange das Treffen gehen soll, wer moderiert und was du vorbereiten musst.

Nimm dir während des ersten Treffen ein wenig Zeit, die Gedanken zu teilen, die du dir zuvor gemacht hast. Lass die anderen Gruppenmitglieder ebenfalls ein paar Fragen beantworten. Wieso machen sie mit? Was erhoffen sie sich von der Gruppe? Was sind sie bereit für die Gruppe zu leisten?

Fordere dich und andere Menschen dazu auf, die nötigen Risiken in Kauf zu nehmen, die sexistische Sozialisation rückgängig zu machen, welche wir alle erhalten haben.

Es ist sehr wichtig eine Basis für die Gruppe zu erarbeiten. Auch wenn die Gruppenmitglieder am liebsten sofort mit dem inhaltlichen Material anfangen würden ist es wichtig, Vereinbarungen darüber zu treffen, wie mit Kritik und Selbstreflektion umgegangen wird, wie Themen ausgewählt werden und wie mit Gruppendynamiken umgegangen wird. Stellt ein paar Grundregel dafür auf, wie ihr Kritik willkommen entgegennehmen könnt, und welche konsensualen Möglichkeiten es gibt, diese Kritik zum Ausdruck zu bringen. Trefft Verabredungen darüber, wie ihr Gruppenprozesse betrachtet und dies als Basis eurer Diskussion verwendet. Überlegt euch Wege, die sexistischen Dynamiken in der Gruppe und in den Beziehungen, welche die Gruppenmitglieder untereinander haben, aufzulösen und nehmt diese Position als Ausgangspunkt für eure Arbeit.



Erkundet gemeinsam, wie sich eure Körper anfühlen wenn ihr defensiv werdet und helft euch gegenseitig dabei, diese Deckung unten zu halten.

Nachdem der Start nun getan ist könnt ihr euch überlegen was ihr erreichen wollt. Die Folgenden Abschnitte sind Themen die ihr wählen könnt und Aufgaben, an denen ihr arbeiten könnt. Aber beschränkt eure Gruppe nicht auf meine Vorschläge. Arbeitet kreativ und wachst als Gruppe!

Lesen/Reflektieren

Es gibt eine Menge guten Lesestoffs, der viele Stunden Diskussion füllen wird. Autoren wie Joanna Kadi, bell hooks, Cherie Moraga, John Stoltenberg und Michael Kimmel; Bücher über feministische Politik, Missbrauch, Männerprobleme und alle Formen von Unterdrückung; Zines über Männer gegen Sexismus, Feminismus, Behinderung und viele andere Themen; und zahllose Webseiten bieten einen beachtlichen Reichtum an Materialien für eure Gruppe. Wählt ihr den „Lesen/ Reflektieren“-Weg, solltet ihr sicher stellen, euer Lesematerial aus einem breiten Spektrum zu wählen und reichlich Zeit dafür einzuplanen, zusammen zu reflektieren, was ihr lest und was es in jedem von euch auslöst. Fordert euch als Gruppe auf, mit dem Gelesenen persönlich zu werden und nicht in einer akademischen oder Kopf-geleiteten Sphäre zu bleiben.

Verantwortung übernehmen/ Besserung

Ich wette mindestens eine Person in eurer Gruppe hatte Sex ohne Konsens, kommunikationslosen Sex, hat sich an einer Person vergriffen oder belästigt, und/ oder hat eine Person

vergewaltigt. Ich wette das jeder in eurer Gruppe schon auf die ein oder andere Weise sexistisch gehandelt hat. Daher ist es sehr wichtig über Verantwortung und Besserung zu reden. Viele antisexistische Männergruppen konzentrieren sich auf die Fragen: Wohin wollen wir von diesem Standpunkt? Ich glaube es ist wichtig unsere vergangenen und gegenwärtigen Handlungen anzusprechen. Darum ist es wichtig, dass wir uns fragen: Wen haben wir verletzt? Und wie können wir es wiedergutmachen? Wie sieht es aus, Verantwortung zu übernehmen? Wie können wir dies in unserer Gruppe und in unserem Leben realisieren – für die Vergangenheit, die Gegenwart, die Zukunft?

Männliche Intimität und Homophobie



Wie viele Typen sehen, wenn wir uns umarmen, aus, als würden wir uns gegenseitig anrülpsen? Wie spielt Homophobie in unserer Angst vor Intimität untereinander mit? Dies sind großartige Fragen, mit denen sich die Gruppe auseinandersetzen kann. Und es gibt gute Möglichkeiten, damit umzugehen. Bildet Paare und lauft zu zweit Händchen haltend um den Block und verarbeitet alles was dabei mit euch passiert. Guckt euch gegenseitig in die Augen und nehmt euch Zeit um darüber zu reden. Hinterfragt euch gegenseitig, um euch respektvoll das emotionale und physische Risiko zu nehmen.

Mehr mehr und mehr

Beschränkt euch nicht. Neben diesen Themen hier könntet ihr auch über Sex, Männergesundheit, Macht, Privilegien und noch viel mehr sprechen. Macht Brainstormings, um alle möglichen Themen, Übungen und Wege der Interaktion zu sammeln. Eine meiner liebsten Gruppen trifft sich immer für einen langen Tag im Monat, macht Workshops am Morgen, kocht dann zusammen ein großes Mittagessen und macht Nachmittags dann weitere Workshops. Wir bringen Moderatoren von außerhalb der Gruppe ein, entwickeln eigene Ideen und hinterfragen uns konstant selbst.

Während eure Gruppe läuft gibt es eine weitere Sache die zu bedenken ist. In der Welt der Männergruppen gibt es oft unterschiedliche Arten von Gruppen. Dazu zählen: profeministische, mythopoetische[15], religiöse Gruppen und Gruppen, die sich für die Rechte von Vätern einsetzen. Profeministische Gruppen sind am aktivsten darin, Sexismus und Unterdrückung zu konfrontieren. Obwohl all diese Gruppen verschiedene Werte und Ansichten der männlichen Rolle in der Gesellschaft haben und verschiedene Auffassungen bezüglich der Rolle des Patriarchats, haben profeministische Gruppen traditionell eine Position gegen Sexismus bezogen. Es ist wichtig zu realisieren, an wem sich eure Gruppe ausrichtet und wie sich das in dem Engagement der Gruppe widerspiegelt, jedem Mitglied bei der Beendigung des Sexismus in seinem Leben zu helfen.

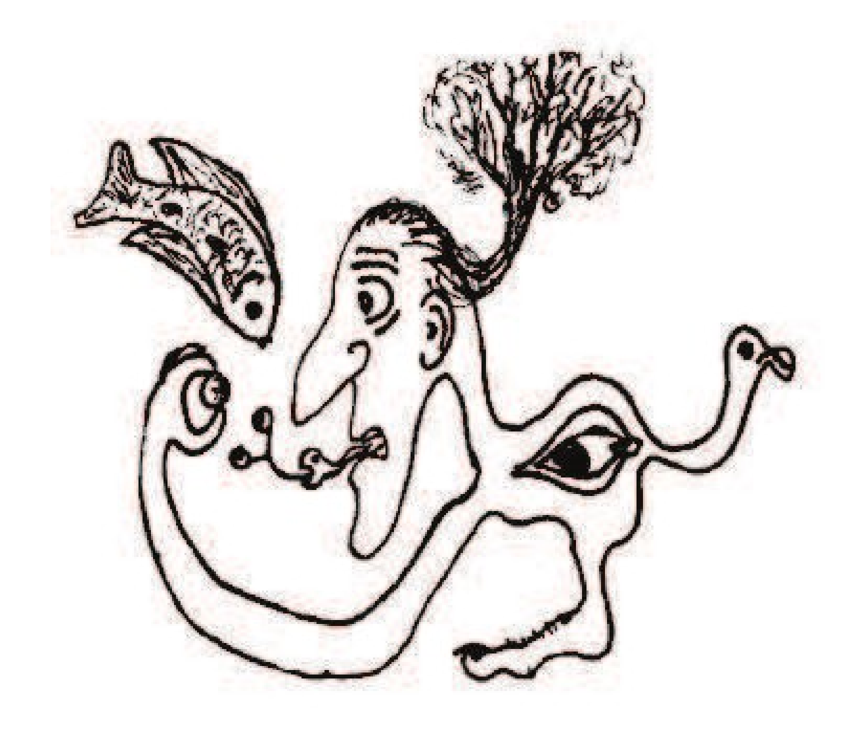
15 Die mythopoetische Männerbewegung war eine lose Sammlung von Gruppen und Autoren in Anfang der 1980er in den USA, welche Mythen und Märchen aus verschiedenen Kulturen analysierte, um die schädigenden Effekte der Industrialisierung auf den modernen Mann aufzuzeigen.

Und die letzte Sache die ihr bedenken solltet ist die Bewertung. Während die Gruppe über Wochen und Monate voran schreitet, denkt über Wege nach wie ihr euren Gedanken in die Tat umsetzen könnt und wie ihr den Fortschritt, den ihr macht, bewerten könnt. In einer Gruppe, von der ich Teil war, arbeiteten wir all diese Fragen Monat für Monat ab. Zwischen den Treffen riefen mich die Partner die Partner der Mitglieder an um mir zu erzählen wie ihre Partner sexistisch waren. Ich brachte all diese Telefonate in die Gruppe ein und wir arbeiteten an diesen Problemen. Das war nicht ideal, aber die Idee entfachte Energie in mir. Darüber nachzudenken, wer unseren Sexismus in unserem täglichen Leben abbekommt, kann eine Liste von Menschen bringen, die die Effektivität dieser Gruppe und unserer Arbeit innerhalb dieser bewerten kann.

Ihr werdet auf jeden Fall Fehler machen, Herausforderungen begegnen und wachst. Seid aufgeschlossen und haltet eure Deckung untern.

Viel Glück.

Von basil elias



Einige Begriffe und Nachfragen

Es ist ein Prozess ein Verbündeter zu werden. Es bedarf einem Lernprozess, Selbstentdeckung und Erfahrung. Die folgenden Begriffe und Definitionen variieren innerhalb verschiedener Gemeinschaften und wechseln mit der unterschiedlichen Wahrnehmung und Erfahrung von Menschen. Das Glossar wurde beim übersetzen überarbeitet und ergänzt, ein Großteil ist der Zeitschrift Queerulant_in entnommen, zuvor basierte das (englischsprachige) Glossar hauptsächlich auf soaw.org.

Ablebodied – Menschen, die weder eine körperliche oder geistige Behinderung, noch eine (chronische) Krankheit haben.

Allosexuell – Ein Sammelbegriff für alle nicht-asexuellen Orientierungen

Amatonormativität – Die Annahme, dass exklusive romantische Paarbeziehungen ein universelles Ziel aller Menschen ist. Diese Art der zwischenmenschlichen Beziehung wird als anderen Beziehungsformen überlegen angesehen und dargestellt.

Aromantik – Aromantik ist eine romantische Orientierung, die kein Verspüren romantischer Anziehung gegenüber anderen Individuen bezeichnet.

Asexualität – Asexuell zu sein bedeutet, kein Interesse an sexueller Interaktion zu haben. Dies ist keine bewusste Entscheidung (wie z.B. beim Zölibat), es fehlt vielmehr das Verlangen danach. Dies muss nicht bedeuten, dass asexuelle Menschen kein Verlangen nach Zärtlichkeit haben oder nie Sexualität mit anderen Menschen erleben.

Bigender – Menschen, die bewusst und oft sichtbar zwischen Frauen- und Männerrollen wechseln.

Bisexualität/Bi – Bisexualität heißt, dass eine Person sich romantisch und/oder sexuell zu Menschen mehr als einen binären Geschlechts und/oder Gender hingezogen fühlt. Viele Menschen vermeiden diesen Begriff, da er impliziert, dass es nur zwei Geschlechter/ Gender gibt.

Body-shaming – Herabwürdigen, Beschimpfen, Beleidigen von Menschen aufgrund ihrer Körper, vor allem wenn diese nicht den gängigen Schönheitsidealen entsprechen. Body-shaming kann sich auch als Belehrung äußern, z.B. über Bewegung oder Ernährung.

Casual Sex – bezieht sich auf ein ganzes Spektrum verschiedener sexueller Aktivitäten außerhalb von klassischen romantischen (Liebes-)Beziehungen. Das ist ein riesiges, grau-gebliebenes Feld unterschiedlicher möglicher (Nicht-)_Beziehungsformen von einmaligen Begegnungen bis hin zu

langfristigen Vereinbarungen.

CIS*/cis* – Die Vorsilbe „cis" verweist auf die Übereinstimmung der eigenen Geschlechtsidentität mit dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht.

Cissexismus – Die Diskriminierung von Menschen aufgrund ihrer (angenommenen) Identität als Trans*-Person.

Coming-Out – Ein persönlicher, selbstbestimmter Prozess in dem Menschen für sich selbst ihr sexuelles Begehren und/oder geschlechtliche Identität wahrnehmen und annehmen, sowie diese nach außen tragen.

Critical Whiteness – bezeichnet die kritische Auseinandersetzung mit vorhandenen „weißen" (= europäisch, us-ameri-

kanisch, gesellschaftlich akzeptiert, gebildet, staatsbürgerlich) Privilegien.

Cross-Dresser – Jemensch, der es genießt Kleidung zu tragen, welche typischer Weise einem Gender zugeordnet wird, zu welchem sie/er nicht sozialisiert wurde, oder als das sie/er sich nicht identifiziert. Cross-Dresser können jede Sexualität haben und identifizieren sich nicht notwendiger Weise als Transgender. „Cross-Dresser“ wird heute häufig anstelle des Begriffes Transvestit benutzt.

Drag – übersteigerte äußerliche Darstellung (auch im Verhalten) klischeeisierter, genormter und symbolischer Merkmale. Der Begriff wird häufig verwendet, wenn eine Person andere Gender-rolle(n) als die eigene verkörpert.

Drag Queen/Drag King – Die Darstellung einer alternativen/ fiktiven/ erweiterten (meist binären) Persönlichkeit mit über-zogenen normativen/klischeeisierten Geschlechtermerkmalen mittels Äußerlichkeiten (auch Verhaltensweisen). Durch die übersteigerte Darstellung kann sichtbar werden, dass Gender-rollen und -normen konstruiert sind.

Endosexuelle – meint alle Personen, die nicht inter* sind.

Gender – A. In der meist akzeptierten Definition bezieht sich Gender auf die sozialen Rollen (z.B. Männer, Frauen) und Charakteristiken, welche sich aus der kulturelle Interpretation von biologischem oder anatomischen Geschlecht entwickeln. **B.** Ein gesellschaftliches Konstrukt, welches sich auf Rollen, Charakter-istiken, Verhaltensweisen, Aussehen und Identitäten bezieht, welche sich durch eine kulturelle Interpretation des genetischen Geschlechts entwickeln. Die Wahrnehmung, selbst Frau, Mann, Mädchen, Junge, androgyn oder etwas vollkommen anderes zu sein; oder als Frau, Mann usw. wahrgenommen zu werden.

Gender-Identität – Das Gender mit dem sich eine Person identifiziert oder identifiziert wird. Dies kann sich von dem einer Person zugewiesenen Gender unterscheiden, welches bei der Geburt als männlich oder weiblich festgelegt wird, oder so verändert wird das es in eine dieser Kategorien passt. Es ist wichtig zu beachten, das Gender-Identität, biologisches Geschlecht und Sexualität nicht notwendiger Weise miteinander verbunden sind.

Gender-Ausdruck – Das Aussehen oder die externe Präsentation des Genders einer Person (z.b. Kleidung, Angewohnheiten, Frisur, Art zu Reden usw.). Der Gender-Ausdruck einer Person kann von ihrer Gender-Identität abweichen.

Genderqueer – Personen, die sich mit (cis)normativer Geschlechtbinarität nicht identifizieren können_wollen

Gendervariant – Jemensch dessen Kombination aus rechtlichem Geschlecht, Geburtsgeschlecht, Genderidentität, Genderausdruck und wahrgenommenem Gender nach den gesellschaftlichen Erwartungen nicht zusammen passt. Wird oft als Ersatz für genderqueer benutzt, aber ist für die Menschen angenehmer, welche sich mit der Wort queer nicht wohl fühlen.

Genderfluid – Geschlechtsidentität(en) können je nach Situation oder Zeit flexibel wechseln, es können mehrere oder gar keine fest zugeschriebenen Geschlechtsidentitäten zur gleichen Zeit bestehen.

Generbinär/ Genderdual – Ein System, welches zwei, und nur zwei instinktive, natürliche und gegensätzliche Gender Raum gibt und definiert (z.B. männlich und weiblich). Diese beiden Gender sind als Gegensätze definiert, sodass Männlichkeit und Weiblichkeit sich gegenseitig ausschließen.

Geburtsgeschlecht – Das Geschlecht, das einem Individuum bei seiner Geburt zugeschrieben wird. Manche Menschen sagen auch Geburtsgender dazu. Das biologisches bzw. Geburtsgeschlecht wird normalerweise bei der Geburt nach der „best-fit“ Strategie zugewiesen.

GirlFag – GirlFags oder Schwule Frauen sind Personen verschiedener Identitäten, die oft weiblich gelesen werden/ wurden, deren Begehren schwul ist und auf (ausschließlich oder unter anderem) schwule/bisexuelle/... Personen gerichtet ist. Mehr dazu: girlfag-guydyke.forumieren.com

Grausexuell – Oberbegriff für alle Verortungen zwischen Asexualität und als „normal häufig“ gewertetem sexuellem Begehren.

Grauromantisch – Oberbegriff für alle Verortungen zwischen aromantisch und dem, was normativ für romantisch gehalten wird

GuyDyke – GuyDykes oder Lesbische Männer sind Personen verschiedener Identitäten, die oft männlich gelesen werden/ wurden, deren Begehren lesbisch ist und auf (ausschließlich oder unter anderem) lesbische/bisexuelle/... Personen gerichtet ist. Mehr dazu: girlfag-guydyke.forumieren.com

Heterosexismus – Ausgehend von der Annahme, Heterosexualität sei normal, werden andere Begehrensformen abseits von Heterosexualität und Gender abseits normativer Männlichkeit und Weiblichkeit abgewertet, angegriffen, etc.. Heterosexismus ist tief verwurzelt in der kulturellen und institutionellen Gesellschaft. Heterosexismus wird durch das Binäre Gendersystem erzwungen und erzwingt dieses. Binäritäten erzwingen Rassismus und andere Systeme der Machtungleichheit.

Heterosexualität – ist eine sexuelle Orientierung. Die Vorsilbe „Hetero“ bedeutet „anders“. Für eine Gesellschaft, in der nur

Männer und Frauen denkbar sind, heißt Heterosexualität, ausschließlich das jeweils andere Geschlecht zu begehren.

Homosexualität – Homosexualität beschreibt (meist ausgehend von einer Zweigeschlechtlichkeit) den Zustand, dass sich Männer* von Männern* angezogen fühlen und Frauen* von Frauen*.

Homophobie – Die Angst oder Herabsetzung von schwulen, lesbischen oder queer-identifizierten Menschen im allgemeinen. Diese Haltung äußert sich in einer starken Abneigung oder Abweisung solcher Menschen, oder gewalttätige Aktionen gegen diese.

Intersex*/ „Intersexualität" /Inters*x – Als Inter* werden Menschen bezeichnet, deren Körper in irgendeiner Weise von der Zweigeschlechternorm abweicht oder die Anteile beider Normgeschlechter aufweisen. Das kann sich im Genitale zeigen, den inneren Geschlechtsorganen, den Keimdrüsen, den Hormonen oder dem Chromosomensatz und wird irgendwann im Lauf des Lebens „festgestellt" (weitere Infos u.a.: www.vimoe.at)

Konsens – aktives Einverständnis von Personen zu einer bestimmten Entscheidung

Pansexualität/Pan – Für pansexuelle Menschen ist das Begehren in Liebes-, Beziehungs- und/oder sexuellen Bereichen unabhängig von der geschlechtlichen Verortung der begehrten Person(en).

Passing – Als Mitglied einer bestimmten Gruppe durchgehen/ einsortiert werden ohne Aufmerksamkeit zu erwecken.

People of Color/PoC – Diese politische Selbstbezeichnung verweist auf einen bestimmten gemeinsamen Erfahrungshorizont Schwarzer und anderer nicht-weißer Personen in einer dominant weißen Gesellschaft.

Poly* – zu sein, bedeutet, sich in verschiedene Personen zur gleichen Zeit verlieben zu können. Polyamorie ist ein Beziehungskonzept, in dem Personen mehrere Liebesbeziehungen zur gleichen Zeit im Wissen und Konsens aller Involvierten führen können.

Queer – Ein Sammelbegriff für Identitäten, der Lesben, schwule Männer, Bisexuelle, nicht-bezeichnende, transgender Leute, und jeden anderen der sich nicht strickt als heterosexuell identifiziert. „Queer" war ursprünglich ein abwertendes Wort. Derzeit wird es sich von einigen Menschen zurück genommen und als ein Ausdruck der Ermächtigung/ des Empowerments gesehen. Einige Menschen bezeichnen sich als queer um sich von der rigiden Kategorisierung wie „heterosexuell" und „schwul" zu distanzieren. Einige Transgender, Lesben, Schwule, non-labeling und Bisexuelle lehnen den Gebrauch diese Begriffes ab wegen seiner Verbindung zum Abweichenden und der Tendenz, Unterschiede zwischen diesen Gruppen zu vertuschen und manchmal zu verneinen.

Race – Häufig wird der englischsprachige Begriff ‚Race', statt dem deutschsprachigen Begriff ‚Rasse' verwendet, da 'Rasse' zu stark mit biologistischen und naturalistischen Vorstellungen verknüpft ist. Zudem wird ‚Race' als gesellschaftliche Konstruktion verstanden, welche Rassismus mit sich zieht.

Sexualität – Dieser Begriff kann als allgemeiner Begriff für sexuelle Orientierung, Wahl des sexuellen Objekts oder sexuelle Vorlieben benutzt werden. Er kann auch benutzt werden, um die Art des eigenen Begehrens zu beschreiben, wie z.B. SM, Monogamie, Polyamorie usw. Menschen können z.B. schwul, lesbisch, straight, queer, bisexuell oder pansexuell sein.

Sexualisierte Gewalt – Gewalt und Machtausübungen finden auch über sexuelle Handlungen statt. Der Begriff sexualisierte Gewalt weist (im Gegensatz zum Begriff sexuelle Gewalt)

daraufhin, dass es bei diesen nie um Sexualität sowie sexuelle Bedürfnisse und deren Befriedigung geht.

Sexismus – Die äußere Manifestation eines inneren Wertesystems, welches unfreiheitlich entworfen wurde um Privilegien auf eine Weise zu strukturieren, die Frauen objektifizierend, anders und ungerecht behandelt, mit der Absicht soziale Vorteile über Ressourcen zu erlangen. Dieses Wertesystem begünstigt eine Ideologie der Überlegenheit, welche die Macht von Positionen zu rechtfertigen versucht, indem negative Bedeutungen und Werte auf zugeschriebene oder tatsächliche biologische/ kulturelle Differenzen projekziert wird.

Slut-shaming – Umfasst _das_ Herabwürdigen, Beschimpfen und übergriffiges Verhalten gegenüber von außen zugeschriebene_n sexuelle_m Auftreten/ Handlungen/ Begehren von Frauen*.

Tomboy – Als „Tomboy“ werden meist Mädchen oder (junge) Frauen bezeichnet, die sich nicht„regelkonform“, also nicht den weiblichen Geschlechterklischees unserer Gesellschaft entsprechend verhalten, sondern besonders wild, aufgedreht oder auch sportlich aktiv sind.

Transgender – Dieser Begriff wird regelmäßig benutzt um alle Menschen, welche von ihrem zugewiesenen Gender oder dem binären Gendersystem abweichen, zusammen zu fassen und schließt intersexuelle Menschen, Transsexuelle, Cross-dresser, Transverstite, Gender-Queere, Drag Kings, Drag Queens und andere mit ein. Einige transgender Menschen fühlen sich so als würden sie nicht innerhalb, sondern eher zwischen, unter oder außerhalb von ein oder zwei Standard Gender-Kategorien passen. Der Begriff wird auch exklusiv für Menschen genutzt, welche primär mit dem gegensätzlichen Gender leben, welches ihnen bei ihrer Geburt zugewiesen wurde. Diese Menschen bevorzugen manchmal den Bergriff „transsexuell“.

Transfrau – Trans Menschen, die sich selbst als Frauen identifizieren und verstehen. Respektvolle Bezeichnungen beziehen sich normalerweise darauf, wo jemensch hin möchte, auf ihre/ seine Zukunft, und nicht auf die Vergangenheit. Eine Transfrau identifiziert sich vielleicht als „MtF“ oder „male-to-femal“, um sich auf das ihr zugewiesene Geschlecht (männlich) und ihre selbst identifizierten Gender (weiblich) zu beziehen.

Transmann – Trans Menschen, die sich als männlich identifizieren. Ein Transmann nennt sich vielleicht „FtM“ oder „female-to-male“, um sich ebenfalls auf das ihm zugewiesene Geschlecht (weiblich) und seinem selbst identifizierten Gender (männlich) zu beziehen.

Transition – Der Prozess, seine eigene Präsentation und seinen Ausdruck seiner Genderidentität anzugleichen. Zu diesen Änderungen gehören der Wechsel des Namens, des/der Pronomen, hormonelle Modifikationen oder Operationen. Transition variiert stark innerhalb der transgender Gemeinschaft, sowohl im Bezug darauf, was Menschen ändern wollen, als auch darauf, wann diese Änderungen sich am angenehmsten anfühlen.

Transsexuell – Beschreibt Menschen, die sich nicht mit dem ihnen bei ihrer Geburt zugewiesenen Geschlecht identifizieren. Eine Person, welche sich selbst als Frau versteht, bei ihrer Geburt aber als Mann betitelt wurde, beschreibt sich vielleicht als transsexuelle Frau. Transsexuelle Menschen entscheiden sich möglicherweise dazu, ihr Aussehen, die Art wie sie angesprochen werden und ihren Körper zu verändern. In einigen Kreisen, teilweise im konventionell medizinischen Konkurs, wird der Begriff Transsexualität ausschließlich benutzt um Menschen zu bezeichnen, welche eine geschlechtsangleichende Operation hatten oder diese durchführen wollen. Allerdings ist es heutzutage so, dass viele Menschen verstehen, wenn transsexuelle Menschen sich gegen eine Form der Operation entscheiden.

Transphobie – Die Angst oder Herabsetzung von transgender und transsexuellen Menschen. Wie der Begriff Biphobie wurde der Ausdruck erschaffen um darauf hinzuweisen, wie sich die Vorurteile gegen trans Menschen unterscheiden von den Vorurteilen anderen queeren Menschen gegenüber. Oft gibt es Transphobie in Schwulen-, Lesben- oder bisexuellen Communities, wie auch in heterosexuellen.

Zugewiesenes Gender – Bezieht sich auf das Gender, das bei der Geburt einer Person zugeordnet wurde. Manchmal sagen Menschen auch „Geburtsgender". Oft wird diese Zuordnung auf Basis der grundlegenden Genitalien gemacht. Gewöhnlich ist dies das Geschlecht, zu dem jemensch erzogen wurde, bevor er Transitioniert oder ein Coming-out als Trans hat. Trans Menschen fühlen sich oft unwohl mit ihrem zugewiesenen Gender und den sozialen Erwartungen, welche an dieses Gender gebunden sind.

Ressourcen

Bücher (englisch)

Refusing to be a Man by John Stoltenberg
Cunt by Inga Muscio
Gender Trouble by Judith Butler
Quiet Rumours: An Anarcha-Feminist Reader by the Dark Star Collective
The Sexual Politics of Meat by Carol J. Adams
Transforming a Rape Culture by Emilie Buchwald
The Will to Change by bell hooks
Night Vision by Butch Lee and Red Rover
Witchcraze by Anne Barstow

Bücher (deutsch)

Wege zum Nein (Sina Holst und Johanna Montanari)
Anarchismus Queeren (Daring, Rogue, Shannon, Volcano)

Zines und Broschüren

Konsens lernen
Die Tyrannei in Strukturlosen Gruppen (Jo Freeman)
Mädchen? Junge? Pony? (trans*geniale f_antifa)
Gedanken über gemeinschaftliche Hilfe in Fällen intimer Gewalt
Wegbegleitung/ Kompass (Navina N.)
Das Risiko wagen (CARA)
Was macht uns wirklich sicher? (Melanie Brazzell)

Zeitschriften

Queerulant_in
As.ism
Brav_a

Es gibt so viele tolle Quellen da draußen. Lerne so viel wie du kannst. Finde neue Freundschaften. Die Möglichkeiten sind endlos. Genderfuck this World! Let’s create a new one.

„Als eine Person mit männlich gelesenem Körper halte ich es für so wichtig, dass alle, die „männlich“ sozialisiert wurden, eine aktive Rolle im Kampf gegen Patriarchat und Sexismus einnehmen. Dieses Zine soll bei dem Prozess der Dekonstruktion all der unterdrückenden Verhaltensweisen helfen, die uns beigebracht worden sind und welche die Gesellschaft willentlich akzeptiert.“

DISMANTLING THE BOY'S CLUB ist für männlich sozialisierte Menschen eine gute Einführung in die antisexistische und antipatriarchale Selbstreflektion. Dabei wird besonders ein Blick auf Sexismus in der anarchistischen Bewegung geworfen und politische Strukturen und Praxen werden mit Hinsicht auf ihre Funktion im Patriarchat kritisch untersucht. Weiterhin bietet die Broschüre eine Möglichkeit, sich intensiv mit der eigenen Männlichkeit* und den damit verbundenen Privilegien auseinander zu setzen und die eigenen Verhaltensweisen zu hinterfragen.



FDA-IFA.ORG



Diese und weitere Broschüren gibts bei

infotisch.noblogs.org